

HOME

Das Magazin der
HOCHSCHULE MERSEBURG
University of Applied Sciences

MAGAZIN

TITEL

Möglichkeiten der Kunststofftechnik

Die Kunststoffbranche als regionaler Wirtschaftsmotor in Sachsen-Anhalt

STUDIERN.

Potentiale und Kompetenzen –
Gespräch mit Dr. Bernd Ahrendt

FORSCHEN.

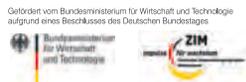
Doktoranden mit
Graduiertenstipendium

LEBEN.

»Bring me HOME«
Zusammen zum Campus

Vorankündigung zum IT-FORUM 2013

Termin: Anfang Juli 2013



it:allianz
n e t z w e r k

Schaffung und Etablierung einer
standardisierten Vorgehensweise
zur **KOMMUNIKATION** von
interdisziplinären Anwendungen
im **UNTERNEHMENSEINSATZ**



Informationen erhalten Sie in Kürze unter:

VERMIETUNG ■ BERATUNG ■ PROJEKTE

Fritz-Haber-Straße 09, 06217 Merseburg, fon 03461. 25 99 100, fax 03461. 25 99 909

www.mitz-merseburg.de

Die Zukunft im Blick

Die TOTAL Raffinerie am Chemiestandort Leuna stellt sich den Herausforderungen der Zeit und setzt bei der Herstellung ihrer Produkte auf Umweltschutz, Sicherheit und Energieeffizienz – eine gute Investition in die Zukunft.



www.total.de

TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH



TOTAL

EDITORIAL

Hochschule Merseburg, Der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten mit diesem Hochschulmagazin eine Jubiläumsausgabe in den Händen, denn es ist die 10. Ausgabe unseres Hochschulmagazins. Natürlich macht es uns stolz, Sie seit fünf Jahren mit dieser Publikation informieren und unterhalten zu können.

Wie immer haben wir eine große Bandbreite interessanter Themen für Sie aufbereitet und hoffen, dass Sie an diesen Gefallen finden. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen unser Titelthema über die Kunststofftechnik. Selbstverständlich halten aber auch die Rubriken »Studieren«, »Forschen« und »Leben« interessante und spannende Beiträge für Sie als Lektüre bereit.



Mit dieser 10. Ausgabe möchten wir aber gern auch mal aktiv um Ihr Feedback bitten. Mit dem beiliegenden Befragungsbogen möchten wir gern herausfinden, ob wir mit dem Hochschulmagazin, wie es seit zehn Ausgaben erscheint, Ihren Geschmack und Ihr Interesse treffen. Ich darf Sie daher einladen, sich aktiv an dieser Befragung zu beteiligen, um die Weiterentwicklung dieser Publikation mitzugestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins!

Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'J.' followed by a cursive 'Kirbs'.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Kirbs



The strength of chemicals.

Interessant, zukunftssicher, chancenreich:

DOMO® Caproleuna bietet Studierenden Perspektive

Als innovatives Unternehmen der Kunststoff-industrie mit modernsten Produktionsanlagen und internationalen Geschäftskontakten bieten wir exzellente Perspektiven für gut ausgebildete, engagierte und leistungsbereite junge Menschen. Daher haben Studierende die Möglichkeit ihre Pflichtpraktika oder auch Projektarbeiten bei DOMO® Caproleuna durchzuführen. In den unterschiedlichen Bereichen wie Personalmanagement, Forschung & Entwicklung, Umwelt- und Qualitätsmanagement sowie im Bereich Technik bieten sich Möglichkeiten berufspraktische Erfahrungen zu sammeln.

Eine Praktikumsstelle bei uns setzt vorrangig das Interesse für Chemie und Technik voraus. Besonders gefragt sind gute und sehr gute Kenntnisse im Bereich der Naturwissenschaften bzw. der Ingenieur- und Verfahrenstechnik oder fundierte betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse. Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Engagement sind willkommene Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz in den entsprechenden Bereichen.

Bei uns lernen Sie bereits während Ihres Studiums Betriebsabläufe kennen, sammeln Erfahrungen und testen Ihr Wissen in der Praxis.

Kommen Sie zu DOMO® Caproleuna, einem international anerkannten und führenden Unternehmen am Chemiestandort Leuna.

DOMO® Caproleuna GmbH, Am Haupttor, Bau 3101,
06234 Leuna, www.domochemicals.com

INTEGRATION | STÄRKE | ERFOLG

wazant.kommunikation.de © Picture-Factory, Nadezda Ravotzovska – Fotolia.com



IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Merseburg – Der Rektor, Dr.-Ing. Jörg Kirbs

Redaktion: Katharina Wilsdorf (Leitung), Prof. Dr. Alfred-Georg Frei, Judith Gaudig, Prof. Dr. Thomas Martin, Matthias Melzer, Dr. Renate Patz, Prof. Dr. Dr. Michael Schenke

Redaktionsadresse: Hochschule Merseburg,
Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: +49 3461 46-29 09, **Fax:** +49 3461 46-29 58

E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck/Anzeigen: Verlag für Marketing und Kommunikation
GmbH & Co. KG

Gestaltung: KOCMOC.NET GmbH

HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG^{FH}

University of
Applied Sciences

INHALT

4



STUDIERN

Potentiale und Kompetenzen – Gespräch mit Dr. Bernd Ahrendt

14



TITEL

Der Kunststofftechniker ist der Bäcker des Kunststoffs

20



FORSCHEN

Unsere Doktoranden mit Graduiertenstipendium

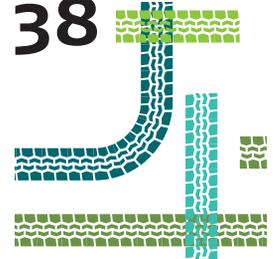
28



PERSONEN

Neue Gesichter – Neuberufungen an der Hochschule Merseburg

38



LEBEN

»Bring me HOME« Zusammen zum Campus

STUDIERN 4

- Highline 4
- Motorradherbst des Kirchenkreises Merseburg am 23. September 2012 4
- Kultursozialarbeit praktisch 5
- Erste internationale »Summer School« an der Hochschule Merseburg 5
- Starthilfe für Gründer aus der Hochschule . . 6
- Eine neue Art Mathematik zu lehren 7
- Nachwuchsförderung 8
- »Holz in der Denkmalpflege« 10
- AICHEM-Reporter 2012 10
- Potentiale und Kompetenzen – Gespräch mit Dr. Bernd Ahrendt 11
- Integriertes Qualitätsmanagement (IQM) der Hochschule Merseburg 12
- Campuskultur auf der hochschuleigenen Bühne 13

TITEL 14

- Die Kunststoffbranche als regionaler Wirtschaftsmotor in Sachsen-Anhalt 14
- Der Kunststofftechniker ist der Bäcker des Kunststoffs 16
- Stiftung vergab erstmals Stipendium an Kunststofftechnik-Studenten 17
- Das Institut für Polymerwerkstoffe e.V. . . . 18
- Dr.-Ing. Ines Kotter lehrt Kunststoffdiagnostik/Schadensanalyse 19

FORSCHEN 20

- Digit@I ist Trumpf 20
- Der VDI – BV Halle und SuJ stellt sich vor . . 21
- Forschungspreise 2012 22
- KE0 Merseburg ein Zentrum mit Zeitgeist . . 23
- Unsere Doktoranden mit Graduiertenstipendium 24
- Ein Berufsfeld auf dem aufsteigenden Ast: Technische Redaktion 26
- 22. Tagung der Vereinigung der Hochschullehrer für Wirtschaftsrecht 27

PERSONEN 28

- Gratulationen/Neueinstellungen 28
- Neuberufungen/Nachrufe/Preise 29

LEBEN 30

- Merseburger Domjubiläen 30
- Familienfreundliche Hochschule 31
- Absolventen der Hochschule Merseburg . . . 32
- Hochschule Merseburg medial! 34
- WASSER MARSCH! Ein Wasserkreislauf für die Kinderstadt 2012 35
- »Bring me HOME« Zusammen zum Campus 36

Highline

Projekt der Hochschule Merseburg
beim Bundeswettbewerb
Alkoholprävention nominiert

Das Projekt »Highline«, welches im Rahmen eines Projektseminars unter der Leitung von Prof. Dr. Gundula Barsch seit mehreren Jahren durchgeführt wird, wurde aus einem Kreis von 150 Einreichungen für einen Preis beim Bundeswettbewerb Alkoholprävention nominiert. Ausgelobt wurde der Wettbewerb von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG).

In dem Projektseminar »Highline« engagieren sich Studierende in einem Drogen-Info-Projekt und erarbeiten sich im direkten Praxisbezug Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen der Information und Beratung von Drogenkonsumenten. Mit Bezug auf sehr unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern) werden kleine Veranstaltungsprojekte entwickelt, mit denen erprobt wird, wie man Zusammenhänge und Informationen zu Drogenkonsum, Drogensubstanzen und Drogenkulturen thematisieren, dazu Auseinandersetzung anregen und auf ehrliche Weise diskutieren kann.

Mit dem Bundeswettbewerb soll die Alkoholprävention für Jugendliche vor Ort gestärkt werden. Es sollen lokale Projekte identifiziert und prämiert werden, die erfolgreich Neues wagen, um Jugendliche zu erreichen und zum Mitmachen zu motivieren.

Text: Katharina Wilsdorf

Motorradherbst des Kirchenkreises Merseburg am 23. September 2012:

Das studentische Drogen-Info-Projekt Highline war dabei

Nach dem Gospelgottesdienst in der Marienkirche Weißenfels starteten mehr als 40 Motorräder, Oldtimer und ein Oldtimer-Bus mit aufgeregten Bewohnern verschiedener Behinderten-Einrichtungen des Saalekreises auf einen Rundkurs durch den herrlichen Herbsttag.

Bei dem geplanten Zwischenstopp am Hallischen Anger in Naumburg warteten die Highliner mit Informationen zum Thema »Alkohol und Verkehrssicherheit« und einer Aktion, bei der sich, wer wollte, per Rauschbrille mit den Beeinträchtigungen der Fahrtüchtigkeit durch Alkohol vertraut machen konnten.



»Herzlich willkommen«



»Ups – die fahren einfach so vorbei!«



»He, zeigt mal – Ihr habt ja ganz interessante Sachen!«



»Der Rauschbrillenlauf macht uns auch Spaß. Aber so besoffen würde ich niemals fahren – ist doch klar!«



»Weiter geht's! Alle einsteigen und Euch Highlinern herzlichen Dank für diese nette Aktion!«

Kultursozialarbeit praktisch

Erste Erfahrungen mit Stadtteilarbeit in Leipzig Reudnitz

»Reudnitz ein Gesicht zu geben« war das Ziel eines der sechs Erstsemesterprojekte im Wintersemester 2012/13 im Studiengang »Soziale Arbeit«. Unter der Leitung der Dipl.-Kunsttherapeutin Manuela Kahle fand sich eine Gruppe von 18 Studierenden zusammen, um den Leipziger Stadtteil Reudnitz-Thonberg zu untersuchen, die Themen und Bedürfnisse der Stadtteilbewohner zu sammeln und daraus Empfehlungen für das soziokulturelle Stadtteilzentrum Mühlstraße 14 e. V. abzuleiten.

Wie geht man es an?

Nach Brainstorming und Meinungsaustausch zeigten sich gewisse Vorurteile – und die galt es zu überprüfen. Dazu unternahmen die Studierenden Rundgänge durch den Stadtteil und führten Gespräche mit den Anwohnern. Dokumentiert wurden schließlich die Lieblingsorte, Plätze die gemieden werden und Wünsche, die die Anwohner an ihren Stadtteil haben. Es gab rege und intensive Gespräche und großes Interesse an einer von den Studierenden aufgestellten Wunschbox: Passanten konnten sich etwas zur positiven Veränderung ihres Stadtteils wünschen.

Was bleibt?

Entstanden ist ein Buch, das alle Recherchen, Befragungen und Wahrnehmungen zusammenfasst. Darauf basierend hat die studentische Gruppe die Wünsche der Reudnitzer sowie eigene Ideen und Verbesserungsvorschläge an den Mühlstraße 14 e. V. übergeben. Die Mitarbeiter prüfen nun, welche Vorschläge umsetzbar sind.

»Das Projekt war eine lehrreiche Erfahrung und hat unsere eigenen Vorurteile widerlegt«, erklärten die Studierenden.

Text: Loreen Baumann, Manuela Kahle

Erste internationale »Summer School« an der Hochschule Merseburg

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften lädt Studierende
der Hochschule und aus dem Ausland ein

An einem interessanten Projekt arbeiten und sich mit Studierenden aus aller Herren Länder austauschen und zusammen eine Menge erleben? Das können Merseburger Studierende während der englischsprachigen »Summer School on Project Management 2013«, die vom 15. bis 27. Juli 2013 vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Kooperation mit der Cardiff Metropolitan University in Wales ausgerichtet wird. Gemeinsam erlernen die Teilnehmer die Grundlagen des Projektmanagements und werden diese in einem spannenden Praxisprojekt anwenden. Dozenten aus dem In- und Ausland bieten den Teilnehmern Einblicke in internationale Unternehmensprojekte und Aspekte von Projekten wie interkulturelle Kommunikation. Außerdem lockt ein umfangreiches und spannendes Rahmenprogramm mit Ausflügen, Abendveranstaltungen und Unternehmensbesichtigungen. Studierende aller Fachbereiche der Hochschule Merseburg, die seit mindestens zwei Jahren an der Hochschule eingeschrieben sind, können sich für die Teilnahme an dem Programm bewerben! Es sind keine Vorkenntnisse im Projektmanagement erforderlich.

Text: Philip Maschke

Weitere Informationen unter:
www.hs-merseburg.de/www/summer-school

Wohnen bei der LEUWO - den Rest kannst Du Dir sparen !

- ✓ **Stromkosten? inklusive** (keine Nachzahlungen)
- ✓ **Nebenkosten? pauschal** (keine Nachzahlungen)
- ✓ **Kabelanschluss? schon bezahlt**
- ✓ **Küche? vorhanden**

nur für Studenten und Azubis

nur **180,- Euro** p.P./Monat

LEUWO
LEUNA-WOHNUNGSGESELLSCHAFT MBH



Lützener Platz 16 · 06231 Bad Dürrenberg

Ansprechpartner: Kathleen Wenk

Tel: 0 34 61 / 50 29 25

www.leuwo.de · www.facebook.com

Starthilfe für Gründer aus der Hochschule

Spätestens zum Ende des Studiums stellt sich die Frage: Was nun? Während sich die einen für eine Hochschulkarriere entscheiden, starten andere die berufliche Laufbahn in einem Unternehmen oder sie setzen die eigene Idee um und machen sich selbstständig. Gründen als Perspektive – diesen Weg möchte das Hochschulgründernetzwerk, ein vom Land Sachsen-Anhalt und der Europäischen Union gefördertes Projekt an den Hochschulen im Süden des Landes, Akademikern aufzeigen.

Ansprechpartnerin an der Hochschule Merseburg

Dr. Annette Henn

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Geusaer Straße, Hauptgebäude, Teil G,
Dachgeschoss, Raum 024, 06217 Merseburg
Tel.: +49 3461 46 - 2430
E-Mail: annette.henn@hs-merseburg.de oder
henn@univations.de

Beratungssprechstunde für Gründer

Donnerstags, 9 bis 12 Uhr
Für ein Beratungsgespräch wird eine
Terminvereinbarung empfohlen.

Weitere Informationen unter

www.hs-merseburg.de/forschen/gruenderservice/
und www.hochschulgruender.net

Damit viele Studierende und Absolventen an der Hochschule Merseburg mit diesem Gedanken infiziert und kluge Ideen erkannt und umgesetzt werden, bietet das Hochschulgründernetzwerk vielfältige Unterstützung rund um das Thema Gründen. Gründer werden intensiv bei der Realisierung ihres Vorhabens betreut und bei der Beschaffung von Gründungs- und Wachstumskapital unterstützt. Zudem ermöglicht das Gründernetzwerk den Zugang zu Hochschulinkubatoren und Innovationslaboren, darunter der Inkubator der Hochschule Merseburg für Gründungsvorhaben im Bereich Rapid Prototyping. Im Inkubator, der sich in unmittelbarer Nähe der Rapid-Prototyping-Labore der Hochschule befindet, können Gründer ihre Technologie oder ihr Produkt erproben und bis zur Marktreife weiterentwickeln. Zudem wird ein Businessplan erarbeitet. Neben gut ausgestatteten Arbeitsplätzen (3D-CAD) können die Gründer fachliche und betriebswirtschaftliche Betreuung in Anspruch nehmen.

An der Hochschule Merseburg bietet Dr. Annette Henn, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Wirtschaftswissenschaften und Gründungsberaterin beim Hochschulgründernetzwerk, eine Beratungssprechstunde für Gründungsinteressierte an. Zudem können Studierende aller Fachrichtungen kostenlos an Veranstaltungen mit gründungsrelevanten Inhalten teilnehmen. In die Rolle eines

Unternehmers schlüpfen, können Studierende in einem zweitägigen Unternehmensplanspiel, dem Campus Cup, der jeweils im Wintersemester vom Hochschulgründernetzwerk an allen Hochschulen ausgerichtet wird. Wer dabei die Gründerin oder den Gründer in sich entdeckt, kann im bundesweiten Planspielwettbewerb EXIST-prIME-Cup weitere Wettbewerbsrunden bestreiten und seine Hochschule im finalen Champions-Cup vertreten. Auch außerhalb des Campus in Merseburg haben Gründungsinteressierte die Möglichkeit, sich zu qualifizieren und für die Gründung vorzubereiten: Neben Workshops und Intensivtrainings veranstaltet das Hochschulgründernetzwerk in jedem Semester eine dreitägige Gründerakademie. Bei einem abendlichen Gründertreff bietet sich Gelegenheit zum Netzwerken und Austausch mit anderen Gründern aus der Region.

Kreative Köpfe mit findigen Ideen sind aufgerufen, ihre Chance beim landesweiten Ideenwettbewerb Scidea, zu nutzen. Der Hochschul-Ideenwettbewerb wird vom Univations Gründerservice der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gemeinsam mit den Hochschulgründernetzwerken im Norden und Süden des Landes ausgerichtet.

Text: A. Lacroix

ANZEIGE

besser radeln mit

ZWEI RADRIESE

VERKAUF, BERATUNG, SERVICE UND REPARATUR

WEISSENFELS: Große Kalandstr. 5, Tel: 03443 341080 | MERSEBURG: König-Heinrich-Str. 3, Tel: 03461 823082 | www.zweirad-riese.de

In einer immer komplexer werdenden Welt wird notwendigerweise der Anteil des Einzelnen am Weltwissen immer geringer. Man kann nicht mehr alles bis zu den Ursprüngen wissen und begreifen. Einen gewissen Ausgleich schaffen die Suchmaschinen im Internet, jedoch nur für schwach vernetztes Wissen. Beim Lösen einer Mathematikaufgabe ist Google wenig hilfreich.

Die Ingenieurmathematik hat sich in der Vergangenheit nicht sehr verändert. Allerdings sind einige Gebiete, die früher als Randgebiete gesehen wurden, durch die Computer mehr ins Zentrum gerückt, etwa die Zahlentheorie, die Graphentheorie und natürlich die numerische Mathematik.

Es ist also mehr Lehrstoff geworden, gleichzeitig ist der Anteil der Mathematik am Ingenieurwissen gesunken. Wie kann man diesem Trend begegnen? Die natürliche Konsequenz ist, einfach weniger in die Tiefe zu gehen. Das geschieht, obwohl unerwünscht, aufgrund des Zeitdrucks beinahe zwangsläufig. Leider führt es auch dazu, dass die Studierenden als Folge dieser Verflachung immer weniger Probleme zu lösen in der Lage sind.

Aus Ingenieurssicht ist die Mathematik ein Werkzeug. Es funktioniert auch dann, wenn man es nicht völlig versteht. Man versteht ja auch sein Auto nicht vollständig. Es ist also legitim, sich den Sinus eines Winkels mit dem Taschenrechner zu verschaffen, auch wenn man nicht weiß, wie der Taschenrechner das macht.

Inzwischen stehen mit den Computeralgebrasystemen (CAS) wesentlich leistungsfähigere Werkzeuge zur Verfügung. In diesen Systemen steckt immenses mathematisches Wissen, das der Benutzer nicht im Detail verstehen muss. Er muss wissen, was ein Integral ist, aber die diversen Integrationsverfahren muss er nicht kennen.

In diesem Zusammenhang noch ein Argument: es ist bei konventionellen Mathematikursen zunehmend schwerer vermittelbar, dass die Studierenden die Hilfsmittel, die ihnen im normalen Leben zur Verfügung stehen, nicht benutzen sol-

Eine neue Art Mathematik zu lehren

len. Der Grund dahinter ist ja, dass sie »Rechnen«, also das Anwenden bestimmter Umformungsregeln und Lösungsverfahren, erlernen sollen; und das muss eben geübt werden. Dieser Grund entfällt sofort, wenn das Lernziel nicht mehr Rechnen sondern Mathematik heißt.

Grundsätzlich sollen Logik, Abstraktionsvermögen und konzeptionelles Denken geschult werden. Was nicht erwünscht ist: unverstandenes Auswendiglernen von Sätzen. Was hingegen erwünscht ist: die Fähigkeit, bei einer Textaufgabe die essentiellen Vorgaben in mathematische Aussagen oder Forderungen zu überführen, und die unwichtigen (z. B. Namen von Orten oder Akteuren) zu ignorieren.

Erstmals zum WS 2012/13 wurde an der Hochschule Merseburg eine vollständig

Aus Ingenieurssicht ist die Mathematik ein Werkzeug.

auf Computer-Algebra basierende Mathematikausbildung angeboten - und zwar im Studiengang »Technische Redaktion und E-Learning-Systeme«. Sie versetzt die Studierenden in die Lage, die einschlägigen Aufgabenstellungen mit Hilfe des Computers zu bewältigen. Das Konzept soll einen direkt erfahrbaren Zugang zu den verschiedenen mathematischen Objekten bieten, und zwar fallbasiert. Das heißt, neue mathematische Objekte und Verfahren werden stets mit motivierenden Beispielen geliefert und so spielerisch und praxisnah kennengelernt.

Der zweisemestrigere Kurs besteht aus wöchentlichen Lektionen, zwei Semesterwochenstunden (SWS) Vorlesung und zwei SWS praktische Übungen im Labor. Dabei werden die gängigen Themen der Ingenieurmathematik behandelt. Die praktischen Probleme sind nicht zu spe-

ziell, im Idealfall aus der Berufswelt der Zielgruppe (das sind zunächst »Technische Redakteure«). Alle Lektionen haben eine einheitliche Form, bestehend aus Vorlesung, Übung und Prüfung. Die Vorlesung startet mit einem Aufhänger: dem Anruf eines Kunden beim »Mathematischen Notfalldienst«, bei dem der Kunde sein Problem schildert. Es ist stets ein Problem aus dem Leben, das mit mathematischen Methoden lösbar ist. Anschließend folgt die Abstraktion des vorgetragenen Problems zu einer mathematischen Fragestellung. Dazu wird anschließend die Theorie zu den jeweils benötigten mathematischen Objekten vermittelt. Darauf folgt die Übertragung der Syntax der Objekte und dazugehörigen Methoden in »Mathematica« – einem Computerprogramm, welches dann zur Lösung des Problems in »Mathematica« führt. In den begleitenden Übungen lösen die Studierenden selbstständig ein mathematisch ähnliches, aber nicht notwendigerweise in der Sache ähnliches Problem mit »Mathematica«.

Im Anschluss an den ersten Kurs wird zu überprüfen sein, ob die antizipierten Vor- und Nachteile des Konzeptes auch so eingetreten sind. Als Vorteil wird erwartet, dass es gut modularisierbar ist, das Abstraktionsvermögen durch Modellbildung geschult, die Teamarbeit durch Problem-basiertes Lernen gefördert und tatsächlich Mathematik, statt »Rechnen« gelehrt wird. Dabei wird auch davon ausgegangen, dass die strenge Syntax des Computer-Algebrasystems konzeptionell klarer als die kontextabhängige Syntax der konventionellen Mathematik ist. Als nachteilig könnte sich erweisen, dass eine zusätzliche Einarbeitung in das Computer-Algebrasystem notwendig und denken schwieriger als Rechnen ist.

Text: Dorothea Kirstein



Servicecenter für Lebenslanges Lernen (SCL)

Schüler, Studieninteressierte und Absolventen – vor und nach dem Studium gibt es vielfältige Fragestellungen und Aktivitäten bei denen das Anfang 2013 gegründete Servicecenter für lebenslanges Lernen (SCL) unterstützend zur Seite steht. Angesiedelt im Prorektorat für Studium und Lehre, bietet das SCL eine individuelle Begleitung und Unterstützung in den einzelnen Phasen rund ums Studium, d.h. entlang des gesamten Student-Life-Cycles. In Kooperation mit den Fachbereichen und Hochschulprojekten wie dem Schülerprojekt »BEanING« und dem Projekt für Weiterbildung und Personaltransfer werden für potenzielle, aktuelle und ehemalige Studierende zielgruppenorientierte Informations- und Beratungsangebote sowie Veranstaltungen entwickelt und durchgeführt. Es ist geplant, die aktuelle Struktur im Laufe des Jahres 2013 mit den Bereichen Karriereservice und Weiterbildung zusammenzuführen.

Weitere Informationen und Ansprechpartner unter www.hs-merseburg.de/hochschule/hochschulleitung/servicecenter-fuer-lebenslanges-lernen/

Nachwuchsförderung

an der Hochschule Merseburg am Beispiel des Projektes »BEanING«

Die Schülernachwuchsförderung hat an der Hochschule Merseburg eine lange Tradition und zeigt sich sehr vielfältig. Bereits seit 1997 engagiert sich die Hochschule im Bereich Nachwuchsförderung mit dem Schülerlabor »Chemie zum Anfassen«, das in diesem Jahr seinen 100.000sten Besucher erwartet und weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren viele Maßnahmen zur Nachwuchsförderung, die für Einzelteilnehmer oder ganze Schulklassen nutzbar sind, entwickelt und unter dem Dach »Schülercampus« zusammengefasst. Sie reichen von Vorträgen und Experimenten zum Mitmachen, die Mitarbeiter oder Studierende mit den Interessenten in ihrer jeweiligen Schule durchführen, bis hin zur Campusführungen, Laborübungen oder gar dem Schnupperstudium an der Hochschule selbst. Dabei können die Schülerinnen und Schüler die Studienangebote jedes Fachbereichs der Hochschule kennenlernen und herausfinden, ob diese eine geeignete Ausbildung für sie sind.

Angereichert wurde das Angebot in den vergangenen fünf Jahren darüber hinaus durch Drittmittelprojekte wie den »Merseburger Technik-Club für Schülerinnen« und das Ingenieur Nachwuchsförderprojekt »BEanING«. Ziele dieser Projekte sind es, Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Talente insbesondere im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT) zu entdecken, sich an der Hochschule Merseburg praxisnah auszuprobieren und dabei vielleicht auch Interesse an einem Studienfach in diesem Bereich zu entwickeln.

Das vom Land Sachsen-Anhalt und der Europäischen Union seit November 2010 geförderte Projekt »BEanING« steht in der erfolgreichen Nachfolge der »Merseburger Technik-Clubs für Schülerinnen« – einem ebenfalls aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und der Europäischen Union geförderten Projektes, welches von 2009 bis 2011 an der Hochschule realisiert und kürzlich von der Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Prof. Dr. Kolb, als Referenzprojekt gelobt wurde.

Das Projekt »BEanING« zielt darauf ab, eine »durchgängige Kette« von Einzelbausteinen aufzubauen, die von der Grundschule bis hin zu einem Studium, das MINT-Interesse fördern, MINT-Berufsbilder vermitteln und zu einem oftmals noch als »zu kompliziert« in den Köpfen verankerten MINT-Studium motivieren sollen. Um das Image des Ingenieurberufes zu steigern, wurde außerdem verstärkt auf öffentlichkeitswirksame Berichterstattung und die Beteiligung an Großveranstaltungen, wie zum Beispiel »Girls Day«, »Maus-Türöffner-Tag« und »Lange Nacht der Wissenschaften« gesetzt. Alle entwickelten und durchgeführten Veranstaltungen lassen sich unter folgenden Maximen darstellen:



Einbindung von »Role Models«:

Der Ausbau des Austausches zwischen Schülern und Studierenden zeigt anschaulich, informell und individuell, wie ein Ingenieurstudium funktioniert und ermöglicht einen praxisnahen Einblick in den Studienalltag.

Berufsbilder:

Jugendliche kommen kaum mit Ingenieuren in Berührung, so dass andere Wege notwendig sind, um talentierten Jugendlichen die Chancen des Ingenieurberufs zu verdeutlichen. Wie wichtig dies ist, betont Prof. Dr. Thomas Rödel, Professur für Organische und Makromolekulare Chemie, der sich mit furiosen Experimentalvorlesungen und chemischen Praktika engagiert: »Wir wollen den jungen Leuten zeigen, wie viel Spaß und Spannung in Naturwissenschaft und Technik steckt und Hemmungen vor den MINT-Berufen abbauen.«

Praxisbezug:

Ausgehend von konkreten Alltagsproblemen und in Verbindung mit den MINT-Studiengängen werden naturwissenschaftlich-technische Themen, wie die Entwicklung und Nutzung von Kunststoffen oder regenerative Energien praxisnah vermittelt.

Kooperationen:

Unternehmen und außerschulische Partner werden verstärkt in die hochschulischen Aktivitäten eingebunden. Raphael Gründel, Personalentwickler bei dem Unternehmen InfraLeuna betont die Bedeutung von Kooperationsprojekten, da sie »eine gute Gelegenheit sind, Unternehmen aus der Region kennenzulernen und Kontakte für eine Zusammenarbeit zu knüpfen.«

Die Hochschule Merseburg setzt derzeit den Fokus der Studierendenrekrutierung im Bereich MINT. Die Zusammenarbeit der Akteure Schule, Hochschule und Unternehmen soll in einem MINT-Netzwerk intensiviert werden. Alle Akteure haben dabei ein spezifisches Interesse:



Schulen müssen die Berufs- und Studienwahlorientierung ihrer Schüler gewährleisten, regionale Unternehmen stehen vor der Aufgabe, zukünftige Fachkräfte zu gewinnen und die Hochschule Merseburg steht an der Schnittstelle, d. h. sie unterstützt die praxisnahe Studienorientierung und fördert darüber hinaus die MINT-Interessenbildung; gleichzeitig bildet sie qualifizierte Fachkräfte für Unternehmen aus und versucht, diese regional einzubinden, damit sie ihre berufliche Karriere im Land Sachsen-Anhalt gestalten können.

Text: Katja Podzimski, Katharina Wilsdorf



BEanING – Ingenieurnachwuchsförderung von der Grundschule bis zum Bachelor-Abschluss

Faszination und Leidenschaft für MINT wecken, Freude an kreativen Problemlösungen für technische Fragen entfalten und damit Schülerinnen und Schülern für den Ingenieurberuf zu begeistern und für die Aufnahme eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums zu motivieren sind die Ziele des Projekts »BEanING«. Seit Projektbeginn wurden rund 1.500 Schülerinnen und Schüler in vielfältigen Veranstaltungsformaten begleitet. Dazu gehören Juniorvorlesungen, Ferienakademien, Projekttag und MINT-Arbeitsgemeinschaften sowie Hochschul-Orientierungs-Praktika und die Herbsthochschule sowie zahlreichen Kooperationsveranstaltungen.

Weitere Informationen und Ansprechpartner unter www.hs-merseburg.de/beaning

Projekt und Ausstellung

»Holz in der Denkmalpflege«

Denkmäler sind die »Lesezeichen der Geschichte«, stellte der französische Journalist und Erforscher deutscher Geschichte Pierre Gaxotte einst fest.

Wie kann man Studierende für das Thema »Denkmäler« und »Denkmalpflege« sensibilisieren? Diese Fragestellung war Ausgangspunkt eines Fotografieprojektes, welches 2011/12 bereits zum zweiten Mal an der Hochschule Merseburg in Kooperation mit der Leipziger Messe startete. Wie schon zur »denkmal 2010« griffen die Organisatoren, das Fokusthema der »denkmal« auf, in 2012 lautete dieses »Holz in der Denkmalpflege«.

Die Idee zu diesem Projekt kam von Thomas Tiltmann und Christian Siegel vom Lehrgebiet »Künstlerische Grundlagen« im Fachbereich Soziale Arbeit/Medien/Kultur. Christian Siegel ist zudem Mitglied des Messebeirates der »denkmal«. Studierende sollten im Rahmen des Projektes für die Vielfalt und den Facettenreichtum des Werkstoffes Holz im Kontext denkmalpflegerischer Aspekte sensibilisiert werden. Holz spielt als Bau- und Werkstoff sowohl in der Baudenkmalpflege als auch im Erhalt von Kunstdenkmälern eine herausragende Rolle. Neben den verschiedenen Epochen und Baustilen gibt es zahlreiche hochinteressante Details zu entdecken, insbesondere im Spannungsfeld zwischen gealterter und sanierter Bausubstanz.

Neben den architektur- und kulturhistorischen Aspekten standen in dieser Lehrveranstaltung natürlich auch die Aufnahmetechnik der Fotos sowie deren Ästhetik im Vordergrund.

Die in einem großen und repräsentativen Stand am Fachforum »Holz in der Denkmalpflege« gezeigte Ausstellung ist nach der Fotoausstellung »Backsteine-Klinker-Ziegel in Mitteldeutschland« zur »denkmal 2010« das zweite Projekt, das gemein-

sam mit Studierenden und Lehrenden der Hochschule Merseburg und dem Projektteam der »denkmal« einen besonderen Akzent auf Leitmesse vom 22. bis 24. November 2012 setzte.

Gerade Mitteldeutschland ist besonders reich an geschichtsträchtigen Orten und Bauwerken. Bekannte Touristenziele, aber auch weniger bekannte historische Dorfkirchen, Windmühlen oder Wohnhäuser liegen inmitten einer besonderen Kulturlandschaft. Was wären diese Bauwerke ohne den tragenden Baustoff Holz. Tragend in der statischen Funktion, tragend aber auch sinngemäß als Hauptwerkstoff von Kunstwerken der bildenden Kunst und der Musik. Gerade bei dem Thema Holz wird deutlich, wie viele Bereiche und Gewerke sich in der Denkmalpflege mit diesem Werkstoff beschäftigen. Viele davon stellen auf der »denkmal – Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanie rung«, ihr Können und ihre Leistungen vor.

Zur Ausstellung erschien zudem in der Reihe »SaaleKunstKultur« ein Katalog, in dem der Werkstoff Holz sinnlich erlebbar gemacht in Szene gesetzt wurde. Dabei wird vor allem auf die Vielfalt der Verwendung des Werkstoffes hingewiesen. Dem Holz wird damit zugleich – im wahrsten Sinne des Wortes – ein kleines Denkmal gesetzt.

Text: Christian Siegel, Thomas Tiltmann

ACHEMA-Reporter 2012: Sieg auf der ganzen Linie!

Studierende der Hochschule Merseburg gewinnen Reporter-Wettbewerb

Drei Studierende des Bachelorstudiengangs Chemie- und Umwelttechnik haben hervorragende Arbeit bei dem Reporterwettbewerb des Wiley-Verlags auf der »ACHEMA«, einer der größten Prozesstechnologiemessen der Welt, geleistet.

Den ersten Platz belegte Hans-Jürgen Figur mit einer Reportage über Plattenwalzenextruder der Firma Entex. Johannes Fischer, der über ein alternatives Verfahren der Wasserstoffherstellung von der Firma Linde berichtet hat, erhielt den zweiten Platz. Den dritten Platz konnte Nico Thomas mit einem Bericht über Membranfilter der Firma Microdyn-Nadir für sich entscheiden.

Die Leser der Online-Portale www.CHEManger-online.de und www.GIT-labor.de wählten mittels Klickverfahren die Beiträge der Studierenden zu den Gewinnern. Der Wiley-Verlag honorierte diesen Erfolg mit umfangreicher Literatur, die das Fachgebiet der Verfahrenstechnik und Chemie von einer anderen Seite beschreiben.

Die 33 Reporter der Hochschule Merseburg setzten sich im Rahmen der »ACHEMA 2012« vom 18. bis 22. Juni gegen die weiteren teilnehmenden Hochschulen mit guter Qualität und interessanten Reportagen durch. Im Rahmen von Industrieprojekten und Praktika lernten die Studierenden Neuerungen und Innovationen auf der Messe in Frankfurt am Main kennen und konnten sich komplexe Abläufe sowie Verfahren von Ingenieuren aus der Praxis erläutern lassen.

Text: Sebastian Kubiak





»Da bin ich nicht so gut.«

Ein Gespräch über Potentiale und Kompetenzen mit Dr. Bernd Ahrendt

Das Team Weiterbildung und Personaltransfer ist mit einer Auszeichnung ins Jahr 2013 gestartet: Dr. Bernd Ahrendt, Uwe Weihmann, Caroline Wolff und Christin Dölz entwickelten für die Studierenden unserer Hochschule das »Kompetenz-Konzept« und reichten es beim HR Excellence Award ein. Es besteht aus den Komponenten Potentialmessung, Weiterbildung und Coaching, die für die Studierenden unserer Hochschule kostenfrei angeboten werden.

Als einzige Hochschule deutschlandweit wurde dieser Ansatz in der Kategorie »Kompetenzmanagement« des HR Excellence Award nominiert und belegte schließlich den zweiten Platz.

Welche Bedeutung haben Nominierung und Platzierung für Sie?

Es hat uns schon gefreut, dass unser Konzept in diesem namhaften Wettbewerberumfeld (u. a. BMW, Siemens, Bertelsmann, ThyssenKrupp, TUI) überhaupt wahrgenommen wurde. Dass wir am Schluss mit dem zweiten Platz geehrt wurden, ist für mich mehr als nur ein Achtungserfolg.

Ganz konkret: was haben Sie von der Verleihung in Berlin nach Merseburg mitgenommen?

(lacht) Na die Urkunde, sie hängt ordentlich gerahmt im Karriereservice-Büro von Uwe Weihmann. Aber im Ernst: Wir haben als Hochschule ein ganz aktuelles Thema besetzt und entwickelt, das sich sehen lassen kann und vor allem den Vergleich nicht zu scheuen braucht.

In unserem Bereich Weiterbildung und Personaltransfer arbeiten wir an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft. Das ist in der Praxis oft mühevoll, Erfolge sind schwer mess- und vermittelbar. Wettbewerbe schaffen Öffentlichkeit und Erfolge motivieren.

Wie funktioniert das »Kompetenz-Konzept«?

Vereinfacht gesagt: Wir sind in der Lage, das Schlagwort »soziale Kompetenz« mit Leben zu erfüllen.

Welcher Absolvent oder Berufsanfänger weiß denn tatsächlich, wie gut die eigenen Softskills, beispielsweise Durchsetzungsstärke, Teamfähigkeit oder Leistungswille, ausgeprägt sind?

Ein umfangreiches, onlinebasiertes Testverfahren ermittelt zunächst die individuelle Ausprägung dieser Eigenschaften. Im Gespräch werden danach Stärken und Schwächen analysiert und Möglichkeiten erörtert, Potentiale angemessen weiterzuentwickeln.

Auf welche Weise?

Wir empfehlen zum Beispiel die Teilnahme an bestimmten Seminaren, die im Rahmen der HOME Akademie angeboten werden. Hier sind die Angebote vielfältig: Krisenkommunikation, Konfliktmanagement, Rhetorik oder Networking, um nur einige zu nennen. Wir haben aber auch die Möglichkeit, Potentiale ganz individuell, im Rahmen eines Coachings, zu thematisieren.

Und die Studierenden nehmen das gut an?

Selbstverständlich. Die, die wir bisher erreicht und für das Thema sensibilisiert haben, sehen darin eine wirklich sinnvolle Ergänzung zur bisherigen Karriereberatung. Ganz gleich, ob man sich für ein Praktikum oder den Berufseinstieg vorbereitet.

Wie geht es jetzt weiter?

Das »Kompetenz-Konzept« für Studierende steckt ja noch in den Kinderschuhen; die Umsetzung an der Hochschule wollen wir unbedingt verstetigen. Aber es gibt auch erste Ansätze, das Konzept mit und für unsere Partner aus der regionalen Wirtschaft auszubauen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Text: Christin Dölz

IQM

Integriertes Qualitätsmanagement (IQM) der Hochschule Merseburg

An der Hochschule Merseburg wird ein ganzheitlicher Ansatz zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung verfolgt, welcher die Aufgabenbereiche aller Organisationseinheiten der Hochschule Merseburg involviert. Der entwickelte Ansatz zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung vollzieht sich in einem integrierten Qualitätsmanagementsystem (IQM). Die Implementierung und Weiterentwicklung des IQM wird durch die Rektoratsarbeitsgruppe »Qualitätsmanagement« vollzogen.

Die Arbeitsgruppe entwickelt methodische Ansätze sowie Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung und diskutiert zudem die durch das IQM-Projektteam eingebrachten Prozesse. Das IQM-Projektteam hat dabei die zentrale Aufgabe, die für die Hochschule relevanten Geschäftsprozesse zu identifizieren und in einer QM-Dokumentation als Flussdiagramm (auf Basis der DIN 66001) abzubilden.

Durch die kontinuierliche Abstimmung in der Rektoratsarbeitsgruppe zeichnet sich das so entstehende Qualitätsmanagementsystem der Hochschule Merseburg neben der Prozessorientierung besonders durch die Orientierung am Student-Life-Cycle und damit durch seine hohen Vernetzungs- und Inklusionsleistungen aus. Innerhalb des IQM-Regelkreises werden so neben der Optimierung der Geschäftsprozesse auch die unterschiedlichen Befragungs- und Controllingansätze zusammengeführt.

Darüber hinaus wird aktuell an einer Integration und Einführung eines Diversity Managements gearbeitet, um die beste-

henden Stärken, u. a. hinsichtlich der Studierendenbetreuung, weiter auszubauen und Schwächen abzubauen.

Neben den bestehenden Rechtsgrundlagen des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt und den Evaluationsordnungen für Lehre und Forschung bildet das Leitbild der Hochschule Merseburg die Basis für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. So bekennt sich die Hochschule dezidiert zur permanenten Verbesserung der Studienqualität als zentrales Anliegen.

Darüber hinaus betont insbesondere der prozessorientierte Ansatz des IQM die Bedeutung, Anforderungen unterschiedlicher Anspruchsgruppen zu verstehen und zu erfüllen, Prozesse aus Sicht der Leistungserstellung zu betrachten, Ergebnisse hinsichtlich der Prozessleistung sowie ihrer Wirksamkeit zu untersuchen und Prozesse auf der Grundlage objektiver Messungen ständig zu verbessern.

Im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagementsystems der Hochschule Merseburg wurden bereits wesentliche Prozesse, welche die o. g. Punkte beachten

und insbesondere die Zielumsetzung, die Zielerreichung sowie die Zielabweichung feststellen, über das akademische Controlling sichergestellt. Essenziell für die gesamte Organisation des IQM ist die Integration aller Mitglieder der Hochschule, insbesondere der Studierenden. So sind die Studierenden auf allen Entscheidungs- und Managementebenen des Qualitätsmanagements involviert. Das IQM wird kontinuierlich weiterentwickelt und die Einführung wird voraussichtlich bis Ende WS 2013/14 vollzogen sein.

Text: René Angelstein



Weitere Informationen können
im Internet unter dem URL:
[http://www.hs-merseburg.de/
hochschule/hochschulmanagement/
qualitaetsmanagement/](http://www.hs-merseburg.de/hochschule/hochschulmanagement/qualitaetsmanagement/)
entnommen werden.

Campuskultur auf der hochschuleigenen Bühne

Präsentationen von Studierenden und Gastspiele regionaler Theater beleben den Campus



Im Wintersemester 12/13 konnte die seit zwei Jahren erfolgreiche Gastspielreihe im Theater am Campus (TaC) fortgesetzt werden. An wunderbaren Abenden unterhielten verschiedene Künstler und Theater aus der Region sowie die studentische Theatergruppe »Plug&Play«.

So wurde es zu Beginn des Wintersemesters mit der Theatergruppe VAROMODI und dem Märchen »Das Kalte Herz« schaurig-schön. Am Ende konnten alle Zuschauer, dank des Glasmännleins beruhigt und glücklich aufatmen und mit warmen Herzen den Abend ausklingen lassen. Im Dezember ging es bei dem »Verko(r)-ksten Krippenspiel« des Knalltheaters wahrlich nicht beschaulich zu, allerdings wurden die Bauchmuskeln durch ausgiebiges Lachen für die kommenden kulinarischen Genüsse der Weihnachtsfeiertage gerüstet. Josef und Maria tanzend mit Tiermasken und ein spärlich mit einem Elefanten-Tanga bekleideter Jesus am Kreuz – ein Krippenspiel der etwas anderen Art.

Auch Einzelkünstler haben Platz auf der »kleinen TaC-Bühne«, wie Verena Noll (kleine.weltbühne.leipzig) mit ihrem Ein-Frau-Stück »21: Der letzte Auftritt« bewies. Zusammen mit ihr wurde gelitten und gelacht, während sie als Christine den Anrufbeantworter ihres Verflorenen bezirrte, befragte, unterhielt und beschimpfte. Im Anschluss gab es ein sehr offenes und interessantes Aufführungsgespräch mit der Schauspielerin und dem Regisseur Dietmar Voigt.

Die studentische Theatergruppe »Plug&Play« hat dieses Semester die Bühne verlassen und den Fahrstuhl als neuen Aufführungsort entdeckt. Der Fahrstuhlvorraum in der dritte Etage des Hauptgebäudes platzte aus allen Nähten, als die Zuschauer von den Plug&Play-Kellnern dort platziert wurden. Rund ums Essen, Schleckern, Stopfen, Mampfen drehte sich das Stück, das im TaC endete und dort die abermals erfolgreiche Open Stage – eine offene Bühne für alle ambitionierten Künstler – eröffnete.

Das Semester neigte sich dem Ende entgegen und trotz (oder gerade wegen) Prüfungsstress und Winterwetter war das Theater voll, als Mario Pinkowski und Klaus-Dieter Bange in »Fast Faust« das Werk Goethes gekürzt und mit Augenzwinkern auf die Bühne des TaC brachten. Mit einer Plakataktion wurde gefragt: »Wenn ihr Goethe eine Frage stellen könntet, welche wäre es?«. Hier einige Antworten: »Wie hast du dich bei all den Deutschlehrern eingeschleimt?«, »Woher kennst du so viele Wörter?«, »Verstehst du Faust selbst?«, »Welche Autoren musstest du in der Schule lesen?«

Die Gastspielreihe im TaC wurde im Sommersemester 2013 fortgesetzt und alle Hochschulangehörigen, wie auch »Merse-Bürger« waren herzlich eingeladen. Jeden Mittwoch gab es im wöchentlichen Wechsel mit dem CampusCinema C² wieder Gastspiele und eigene Theaterpräsentationen. Das Theater am Campus freut sich auch in den kommenden Semestern auf zahlreiche Besucher und unterhaltsame Abende.

Text: Luisa Gajewski, COMM-Redaktion

ANZEIGE

© fortuna-werbungsmittel.de



Nachwachsende Intelligenz

Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH
Frau Susen Meißner
Augustusburger Str. 34 | 09111 Chemnitz
Telefon: 0371/6899-350 | susen.meissner@cac-chem.de

CHEMNITZ | WIESBADEN | MOSKAU | WORONESCH | KRAKAU | KIEW | ALMATY

Engagierten Menschen stehen bei uns, einem internationalen Chemieanlagenbauer, alle Türen offen. Hinter den drei Buchstaben CAC steht ein mittelständisches Unternehmen im Anlagenbau für die Bereiche Raffinerie- und Gastechnik, Petrochemie, anorganische Chemie und Engineering-Services für Spezialanlagen.

Für unsere interessanten Projekte im internationalen Großanlagenbau suchen wir Sie:

TRAINEE (m/w) – Faszination ANLAGENBAU

Ihr Studium der Ingenieurwissenschaften an einer Universität oder Fachhochschule haben Sie in kurzer Studienzeit erfolgreich abgeschlossen? Sie besitzen Persönlichkeit, Flexibilität, Engagement und Teamgeist? Dann steigen Sie als Trainee (m/w) im internationalen Anlagenbau ein!

Betreut durch Ihren Mentor arbeiten Sie an verschiedenen Projekten mit und lernen das Zusammenspiel aller Fachabteilungen kennen. Unser Traineeprogramm erfolgt am Standort Chemnitz, kombiniert mit ersten Auslandseinsätzen.



Absolventen folgender Fachrichtungen können sich bewerben:

Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen, Maschinenbau, Apparatechnik, Bautechnik, Automatisierungstechnik, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Wirtschaftsingenieurwesen

Gute Englischkenntnisse setzen wir voraus. Sie zeichnen sich zudem durch Kommunikationsfähigkeit, Überzeugungskraft und Entscheidungsfreude aus.

Sie finden ein Arbeitsumfeld, in dem Ihre Initiative und Ihr Engagement gefragt sind. Wenn Sie stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen sind und Dynamik lieben, sind Sie bei uns an der richtigen Stelle.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann richten Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an unsere Personalreferentin Frau Susen Meißner.

www.cac-chem.de

14

TITEL

Stärken stärken:

Die Kunststoffbranche als regionaler
Wirtschaftsmotor in Sachsen-Anhalt





Plaste und Elaste – Ein Markenzeichen der Region, deren Stärke wieder in den Vordergrund rückt. Die boomende Kunststoffindustrie und die damit einhergehende Forschung sind ein guter Grund, dass Absolventen auch nach ihrem Studium in Sachsen-Anhalt bleiben und Fachkräfte kommen. Unterstützend wirkt hier das breite Spektrum an Weiterbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und insbesondere die engmaschige Vernetzung zwischen Industrie, Forschung und Wissenschaft am Standort Sachsen-Anhalt. Dies sorgt für eine hohe Attraktivität und gebündelte Kompetenz.

Zwei, die sich bereits seit 17 Jahren für die Chemie-Region stark machen, sind das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM in Halle und die Hochschule Merseburg. Ziel der Zusammenarbeit ist es, eine arbeitsmarktorientierte Ausbildung zu bieten und Studierende mit zahlreichen praxisnahen Praktika-, Bachelor- und Masterarbeiten am Fraunhofer IWM zu fördern – und eben zu halten.

Im Bereich Kunststoffe wurde die Kooperation von Fraunhofer IWM und Hochschule Merseburg im Jahr 2012 durch die Ernennung von Dr. Mario Beiner zum Honorarprofessor für Polymerphysik gestärkt. Im Jahre 2013 soll die Zusammenarbeit auch auf den Bereich der Polymerverarbeitung ausgeweitet werden. Geplant ist die Einrichtung einer vom Fraunhofer IWM finanzierten Professur mit Schwerpunkt Polymerverarbeitung. Damit kann das Fraunhofer IWM sein ganzes Knowhow zur Verfügung stellen: Mit der breit aufgestellten Polymercharakterisierung am Fraunhofer IWM in Halle und den Aktivitäten am Fraunhofer-Pilotanlagencentrum für Polymersynthese und -verarbeitung PAZ in Schkopau, direkt im mitteldeutschen Chemiedreieck angesiedelt, kann die komplette Entwicklungskette von der Synthese neuer Polymere, über deren Charakterisierung bis hin zum Upscaling von Verarbeitungs- und Syntheseverfahren abgedeckt und der heimischen Industrie angeboten werden. Für die regionale Kunststoffindustrie sind Fraunhofer IWM und Fraunhofer PAZ wichtige Partner für gemeinsame Entwicklungsprojekte, wobei die lokale Verankerung kurze Kommunikationswege sowie einen schnellen persönlichen Austausch ermöglicht. Fraunhofer IWM und Fraunhofer PAZ bearbeiten im Geschäftsfeld Polymeranwendungen eine Vielzahl von

Forschungs- und Entwicklungsprojekten bei denen unterschiedliche polymerbasierte Materialien im Mittelpunkt stehen. Das Spektrum reicht von Naturstoffkompositen über polymerbasierte Hochleistungsverbundwerkstoffe bis hin zu Elastomeren und Nanokompositen. Aktuelle Highlights, die die Wichtigkeit der Branche nachhaltig aufzeigen, markieren die bund- und ländergeförderten Projekte Fraunhofer-Innovationscluster »SolarKunststoffe« und das BMBF-Spitzencluster »Bioökonomie«, an denen Fraunhofer IWM und Fraunhofer PAZ ebenfalls maßgeblich beteiligt sind.

Zudem gibt es durch die Einbindung des Fraunhofer IWM in den von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg koordinierten Sonderforschungsbereich »Polymers under multiple constraints« eine Vielzahl von Kooperationen mit den dort im Bereich Polymerchemie, Polymerphysik und Polymerverarbeitung arbeitenden Gruppen, was bei der Bearbeitung spezieller, eher grundlagenorientierter Probleme nützlich ist. Fazit ist: Studierende sollten kommen, um zu bleiben.

Text: Jasmin Ait-Djoudi, Fotos: Peter Eichler





Studiengang Kunststofftechnik an der Hochschule

Der Kunststofftechniker ist der

Bäcker des Kunststoffes

Kunststoffe begegnen uns im Alltag in vielschichtiger Weise. Zum Beispiel im Automobil- und Flugzeugbau, Handyschalen, Spielzeug, Trinkflaschen und Verpackungen. Zur Herstellung von Reifen und Dichtungen werden bevorzugt Elastomere eingesetzt. Elastomere sind neben Thermoplasten, thermoplastischen Elastomeren und Duromeren eine der vier großen Polymergruppen.

Seit dem Wintersemester 2010 bietet die Hochschule Merseburg den Bachelorstudiengang »Kunststofftechnik« an. In Zusammenarbeit mit den fachlichen Kompetenzen und Laboratorien des Kunststoff-Kompetenzentrums Halle-Merseburg (KKZ) wird eine praxisorientierte Ausbildung in kunststoffrelevanten Gebieten wie Kunststoffverarbeitung, Polymercharakterisierung und Kunststoffprüfung am Campus der Hochschule Merseburg angeboten.

Herr Professor Rödel, wie ist das mit dem »Bäcker« zu verstehen?

Der Kunststofftechniker muss alles kennen, was mit Kunststoff zu tun hat. Ähnlich wie der Bäcker genau weiß, welche Zutaten er für seinen Brotteig benötigt, muss der Kunststofftechniker wissen, welche Rohmaterialien in welcher Mischung er braucht, um ein bestimmtes Kunststoffteil herstellen zu können. Er muss

außerdem wissen, welche Gestaltungsformen er benötigt und nicht zuletzt sollte er auch über die Maschinen Bescheid wissen, die den Kunststoff weiterverarbeiten. Der große Unterschied im Vergleich zum Bäcker ist natürlich, dass am Ende eines solchen Prozesses in der Kunststofftechnik immer ein »High-End-Produkt« steht. Selbst in einem kleinen Stift der Firma Schneider aus Wernigerode stecken hoch komplexe Zusammenhänge von Chemie, Verfahrenstechnik und Maschinenbau.

Die Hochschule Merseburg betont den großen Praxisbezug im Studium. Wie sieht das im Studiengang »Kunststofftechnik« aus?

Das zeigt sich in unterschiedlichen Bereichen. Zum einen haben wir feste Kooperationen besonders mit den regionalen Industriepartnern – sei es aus der chemischen, der verarbeitenden oder der Automobilindustrie. Zu nennen sind da bspw. Leuna Harze, Domo oder BMW. Die Lehrenden haben ausgezeichnete Kontakte zu diesen Unternehmen. Das bedeutet für die Studenten, dass sie direkt an die Praxis angebunden sind – sei es durch die praktischen Aufgaben während des Studiums oder das studienbegleitende Praxissemester. Zum anderen bemühen wir uns auch, dass die Lehrenden fest mit der Praxis verankert sind. So haben wir unter anderem eine VW-Vorlesungsreihe initiiert, die von authentischen Praktikern von VW geleitet wird.

Allerdings muss dazu gesagt werden, dass auch Forschung im Bereich Kunststofftechnik immer praktisches Arbeiten ist. Und dann gibt es natürlich auch immer wieder Projekte, die die Kunststofftechnik im wahrsten Sinne begreifbar machen. So haben wir bspw. in Kooperation mit BMW einen MINI Countryman als Ausstellungsstück erhalten. Jeder Student kann sich bei mir den Schlüssel holen und selber ganz genau nachprüfen, welche Materialien wo und wie in dem Auto verwendet wurden. Nur fahren dürfen die Studierenden das Auto nicht.

Die Kunststofftechnik in Merseburg ist ja gemeinsam mit der Uni Halle entwickelt worden, was bedeutet das?

Das hat viele Vorteile für den jetzigen Studiengang. Die Studierenden profitieren zum einen von der langjährigen Kompetenz in Lehre und Praxis, die sich hier am Standort entwickelt hat. Zum anderen macht sich das auch in der technischen Ausstattung bemerkbar. Die Hochschule Merseburg konnte das volle Equipment an technischen Labor-, Mess- und Fertigungsgeräten übernehmen. Da diese nicht älter als zehn Jahre sind, liegt die technische Ausstattung in Merseburg gerade im Vergleich zu anderen Hochschulen weit über dem Standard.

Was empfehlen Sie jemanden, der Kunststofftechnik studieren will?

Natürlich sollten ein technisch-naturwissenschaftliches Interesse und gewisse Grundlagenkenntnisse vorhanden sein. Der Studierende darf keine Angst vor Herausforderungen haben, denn die Anforderungen, die man im Laufe der sechs Semester bewältigen muss, sind hoch. Wir verlangen ein hohes Maß an Selbstständigkeit und gute Vorkenntnisse in Chemie, Physik und Mathematik, wobei wir Lehrenden jederzeit gerne mit Rat und Hilfe zur Seite stehen. Außerdem empfehlen wir jedem, die Möglichkeit zu nutzen, im Ausland zu studieren. Es bestehen gute Verbindungen in die USA und nach Belgien.

Text: Juliane Dylus, Fotos: Peter Eichler



Stiftung vergab erstmals Stipendium an Kunststofftechnik-Studenten

Die ideelle Förderung und materielle Unterstützung von Studierenden, Doktoranden sowie die Eliteförderung junger Wissenschaftler und Akademiker in Form von Stipendien oder Sachzuwendungen ist nur ein Schwerpunkt der Arbeit der Stiftung »Akademie Mitteldeutscher Kunststoffinnovationen«.

Durch großzügige Zuwendungen, vorwiegend mitteldeutscher Unternehmen, konnten in der Vergangenheit Promotionsstipendien oder Sachmittel in Form von Buchprämien an leistungsstarke Studierende vergeben werden.

Ein neuer Aspekt der Arbeit der Stiftung ist die Vergabe des Kunststofftechnik-Stipendiums an Studierende des Studienganges »Kunststofftechnik«. Das Stipendium wurde ausgelobt, um den Bekanntheitsgrad dieses neuen Studienganges zu erhöhen und die Studierenden die Studieneinstiegsphase finanziell zu erleichtern.

Die beiden ersten Stipendiaten sind Gino Grenser und Bernhard Teichmann, beide Studenten des Studienganges Kunststofftechnik im Matrikel 2012. Sie erhalten im ersten Studienjahr eine Unterstützung der Stiftung von 50,00 Euro pro Monat.

Anlässlich des 7. Kunststoffkolloquiums am 13. Dezember 2012 erfolgte die Übergabe der Stipendien.

Text: Dr.-Ing. Katrin Reincke | Stiftungsmanagement Akademie Mitteldeutsche Kunststoffinnovationen

Weitere Informationen:
www.amk-merseburg.de



Übergabe der Stipendien an Gino Grenser (mitte) und Bernhard Teichmann (rechts) durch Prof. Beate Langer (Präsidiumsmitglied der Stiftung AMK)

Das Institut für Polymerwerkstoffe e. V.

Erstes An-Institut in Sachsen-Anhalt gehört zur Hochschule Merseburg

Am 11. Juni 1992 wurde das Institut für Polymerwerkstoffe e. V. (IPW) als erstes An-Institut in Sachsen-Anhalt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) gegründet. Es ist eng mit den jetzigen Bereichen Chemie, Physik und Ingenieurwissenschaften an der Universität, dem Fraunhofer-Institut in Halle (IWM Halle), dem Fraunhofer-Pilotanlagenzentrum Schkopau (PAZ) und dem Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik in Halle verbunden.

Am 27. Januar 2011 wurde das IPW durch den Senat der Hochschule Merseburg als An-Institut der Hochschule Merseburg anerkannt. Ein Haupttätigkeitsfeld des IPW ist der Wissenstransfer in die Wirtschaft sowie die Organisation und Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen, Symposien und Tagungen. Das Institut hat mehrere größere Forschungsprojekte zur anwendungsorientierten Forschung auf Landes- und Bundesebene initiiert, Transferprojekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) organisiert und das erste vom BMBF geförderte Demonstrationszentrum in den neuen Bundesländer geleitet.

Die Tätigkeitsfelder des IPW im Rahmen der anwendungsorientierten Polymerforschung im mitteldeutschen Raum sind:

- Entwicklung
- Herstellung
- Charakterisierung
- Verarbeitung
- Prüfung
- Beratung
- Projektleistung

Aktuell arbeitet das IPW mit der Agentur für Technologietransfer und Innovationsförderung GmbH Anhalt zusammen.

Dabei leitet das IPW innerhalb des Projektes »Prozesssicherer Einsatz neuer Werkstoff-Kombinationen zur Erhöhung der technologischen Flexibilität in KMU (»Werkoflex«)« alleinverantwortlich das Gebiet »Kunststoffe und ihre Verarbeitung«.

Text: Prof. Dr. Thomas Rödel



Fotos: Peter Eichler

An-Institut an der Hochschule Merseburg

Vorstandsvorsitzender:

Prof. Dr. Thomas Rödel

Geschäftsführer:

Dr. Marcus Schoßig

Partner:

Hochschule Merseburg, Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg (KKZ), Akademie Mitteldeutsche Kunststoffinnovationen (AMK), Polymer Service GmbH Merseburg (PSM)

Kontakt:

Dr. Marcus Schoßig

Tel.: +49 3461 46 - 2774, Fax: +49 3461 46 - 27 66

E-Mail: marcus.schoellig@ipw-merseburg.de

www.ipw-merseburg.de



Dr.-Ing. Ines Kotter lehrt Kunststoffdiagnostik/Schadensanalyse

Dr. Ines Kotter wurde im Rahmen des »TAG DER FORSCHUNG« im November 2012 an der Hochschule Merseburg zur Honorarprofessorin für Kunststoffe/Schadensfallanalyse berufen.

Ines Kotter übernahm so zum Wintersemester 2012/13 das Lehrgebiet »Kunststoffdiagnostik/Schadensanalyse« als Lehrbeauftragte, welches exakt ihrem hauptsächlichen Arbeits- und Forschungsschwerpunkt im Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg (KKZ) Halle-Merseburg und der Polymer Service GmbH Merseburg entspricht. Zuvor hat sie bereits für knapp neun Jahre an der Martin-Luther-Universität auf diesem Gebiet gelehrt. Die systematische Durchführung von Schadensanalysen an Kunststoffprodukten lernen die Studierenden des Bachelorstudienganges »Kunststofftechnik« im Modul »Kunststoffdiagnostik/Schadensanalyse«. Dabei werden ihnen zunächst die für die Kunststoffschadensanalyse wichtigsten Analysemethoden nahegebracht, daran anschließend wird die Systematik der Schadensanalyse vorgestellt und abschließend wird das Ganze anhand zahlreicher Beispiele gefestigt und vertieft.

In der Polymer Service GmbH Merseburg, einer wichtigen Gründungseinrichtung des KKZ, ist Kotter seit 2005 unbefristete wissenschaftliche Mitarbeiterin und leitet das Innovationslabor »Schadensfallanalyse und Bauteilbewertung«. Als Leiterin dieses Innovationslabors ist sie mit der Durchführung von Schadensanalysen an Kunststoffprodukten für Unternehmen und Versicherungen betraut und somit an der direkten Schnittstelle »Hochschule-Industrie« tätig.

Unterstützt wird die Honorarprofessur »Kunststoffe/Schadensfallanalyse« durch die Polymer Service GmbH Merseburg, mit der die Hochschule Merseburg bereits seit 2008 einen Kooperationsvertrag abgeschlossen hat. Dabei wird das Ziel verfolgt eine enge Verbindung zwischen Bildung, Weiterbildung und Forschungstransfer in die industrielle Praxis zu schaffen.

Die Honorarprofessorin wirkte an der Erweiterung der VDI-Richtlinie 3822 »Schadensanalyse« auf Kunststoffprodukte mit. Hier war sie federführend für die Erarbeitung des Blattes 2.1.4 »Schadensanalyse – Schäden an thermoplastischen Kunststoffprodukten durch mechanische Beanspruchung« verantwortlich. Darüber hinaus ist sie Mitglied in einem Expertenkreis mit dem Titel »Kunststoffschadensanalyse und -prävention« unter der Schirmherrschaft des VDI und tritt auf diesem Wege regelmäßig mit anderen Fachkollegen in Erfahrungsaustausch und Diskussion.

Die Hochschule Merseburg verbindet mit der Bestellung von Dr. Kotter zur Honorarprofessorin die Erwartung, dass der Lehr- und Forschungsschwerpunkt Chemie/Kunststoffe eine weitere sichtbare nationale und internationale Ausprägung erfährt.

Text: Katharina Wilsdorf





Digit@l ist Trumpf



»Die Zukunft des Lernens ist mobil – jeder zweite 14- bis 44-Jährige nutzt E-Learning.« Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen BITKOM-Umfrage, die im Januar 2013 durchgeführt wurde.

Seit Mitte 2012 untersuchen zwei wissenschaftliche Mitarbeiter, im vom BMBF geförderten Projekt »Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre (HET-LSA)«, den Stand der Nutzung von E-Learning-Angeboten an der Hochschule Merseburg. Sie wollen die Lehrenden und Hochschuleinrichtungen der Hochschule Merseburg dabei unterstützen, die Lehre durch unterschiedliche E-Learning-Angebote weiterzuentwickeln. Das reicht von der Integration einzelner E-Bausteine wie multimedialer Skripte oder Videoclips in die Präsenzlehre über Vorlesungsmitschnitte und Videokonferenzen, E-Prüfungsformen und Fragen der E-Didaktik bis hin zur Flexibilisierung der Studiengangformate durch E-Weiterbildungsangebote.

Angst vor leeren Hörsälen ist dabei eher unbegründet, denn in der Bildungspraxis hat sich die Kombination aus Präsenzlehre und Online-Lernangeboten durchgesetzt. Vorlesungsmitschnitte im Internet sind zum Beispiel eher ein Zusatzangebot, das

einen Klassiker des Lernens ermöglicht: die Wiederholung. Digitale Medien fördern neue Arrangements für situatives, diskursives und problembezogenes Lernen; alle Beteiligten können zeit- und ortsunabhängiger interagieren.

Das Projekt HET-LSA an der Hochschule Merseburg versteht sich als »Starthilfe« und »Motivator für neue Entwicklungen«, denn viele Voraussetzungen für das E-Learning sind an der Hochschule Merseburg bereits vorhanden. Derzeit wird ein ergänzendes Medienportal aufgebaut, das audiovisuelle Lehr- und Lernmedien zukünftig noch nutzerfreundlicher und strukturierter bereitstellt. In Verbindung mit ILIAS, einem Werkzeug, das weit mehr bietet, als die Dateiablage und Mailinglisten, sollen die vorhandenen technischen Ressourcen für E-Learning ausgeschöpft und weiterentwickelt werden.

»Angeregt durch die Projektarbeit möchte die Hochschule Merseburg der wachsenden Bedeutung von E-Learning-Angeboten noch besser Rechnung tragen. In der April-Sitzung des Senats wurde das Aufgabengebiet der bisherigen Senatskommission für Bibliotheksangelegenheiten daher erweitert. Mit der Namensänderung in »Senatskommission für Bibliotheks- und Medienangelegenheiten« berät die Kommission zukünftig auch in Fragen der Medienentwicklung, -kompetenz und -praxis an der Hochschule Merseburg und stellt insbesondere Strategien für medien-gestützte Lehr- und Lernprozesse sicher.« informierte Prof. Heike Mrech, Prorektorin für Studium und Lehre. Die HET-LSA-Projektmitarbeiter werden die Kommission beratend unterstützen.

»Eine wichtige Voraussetzung für E-Learning liegt für uns aber auch in der Entwicklung der Medienkompetenz der Lehrenden und Studierenden, damit sie Lehr- und Lernmedien selbst gestalten und adäquat nutzen können«, so die beiden Projektmitarbeiter. »Die Fachexpertise dafür ist u. a. mit dem Medienkompetenzzentrum bereits im Haus.« Entwickelt werden nun Seminare für Studierende und hochschuldidaktische Angebote für Lehrkräfte im Bereich der Medienkompetenz. HET-LSA »Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre« ist ein Verbundprojekt der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt mit Transferstellen am Wissenschaftszentrum Wittenberg und der OVGU Magdeburg. Hintergrund sind die Herausforderungen des demografischen Wandels, denen sich Sachsen-Anhalt in besonderem Maß stellen muss. Gefördert wird das Projekt durch das BMBF im »Qualitätspakt Lehre«.

Text: Matthias Melzer, Katja Podzimski

www.het-lsa.de
medien@hs-merseburg.de

Katja Podzimski

Wiss. Mitarbeiterin Mediendidaktik

Matthias Melzer

Wiss. Mitarbeiter Medientechnik

Prof. Dr. Heike Mrech

Leitung



Der VDI – BV Halle und SuJ stellt sich vor

Der renommierte »Verein Deutscher Ingenieure« (VDI) ist der Berufsverband aller Ingenieurdisziplinen. Die Anfänge des VDI liegen im Harz; dort wurde er 1856 in Alexisbad gegründet. Der VDI ist in regionale Bezirksvereine (BV) gegliedert.

Heute zählt der VDI-BV Halle ca. 700 Mitglieder, die sich in zahlreichen Arbeitskreisen (AK) und zwei Bezirksgruppen engagieren. Bei mehr als 100 Veranstaltungen jährlich werden Erfahrungen ausgetauscht; man lernt neue Entwicklungen in seinem Arbeitsgebiet oder auch außerhalb kennen oder arbeitet in regionalen Netzwerken von Experten mit.

Regelmäßig arbeitet der BV Halle mit dem Magdeburger BV sowie dem Leipziger BV zusammen. Besonders hervorzuheben sind

hierbei die Treffen des Arbeitskreises Verfahrenstechnik in Mitteldeutschland sowie die Treffen von Wirtschafts- und Ingenieurvertretern Mitteldeutschlands, einschließlich die Foren mit politischen Vertretern des Landes.

Gemeinsam mit den Hochschulen und Universitäten der Region beteiligt sich der BV Halle an der »Think-Ing«-Initiative, dem umfassenden Internetportal über alle Ingenieurberufe, einschließlich Studien- und Berufsinformationen (www.thinking.de). Der BV-Halle stiftet jährlich auch drei Förderpreise, mit denen die besten studentischen Abschlussarbeiten (wie Bachelor- und Masterarbeiten und Dissertationen) an der Hochschule Merseburg, der MLU Halle sowie der Hochschule Anhalt gewürdigt werden.

An der Hochschule Merseburg existiert der Arbeitskreis »Studenten und Jungingenieure« (SuJ), der vor kurzem wieder zu neuem Leben erwacht ist. Das erklärte Ziel ist die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der Ingenieurwissenschaften und der Industrie zu stärken. In Stammtischen besteht die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und von Erfahrungen der Jungingenieure, anderen Arbeitskreisen und Gästen aus der Industrie und Wirtschaft zu profitieren. Durch Exkursionen

in regionale Unternehmen besteht, neben dem interessanten Einblick in industrielle Prozesse, auch die Möglichkeit, Kontakte für Praktika und Abschlussarbeiten zu knüpfen.

Um auch schon an den Schulen das technische Interesse zu wecken, betreut der BV Halle an einigen Schulen der Region den »Tag der Technik«. Damit soll Schülerinnen und Schülern der Zugang zur Technik und den Ingenieurwissenschaften erleichtert werden. Inzwischen im dritten Jahr organisiert der Arbeitskreis »Technik und Bildung« zusammen mit vielen Partnern, so auch der Hochschule Merseburg, im Salinetechnikum des Technischen Halloren- und Salinemuseums zu Halle eine Sommerakademie für Kinder und Jugendliche, die großen Zuspruch findet und immer schnell ausgebucht ist. Darüber hinaus ist seit 2012 ein »VDini-Club« aktiv, der sich an junge Menschen von 4 bis 12 Jahren richtet. Er steht unter der Leitung von zwei jungen Ingenieuren, die mit den Kindern spannende Experimente durchführen und unterhaltsame Aktivitäten unternehmen.

Text: Sophia Hübner, Dr. Evelyn Meerbote

VDI

Weitere Informationen siehe:

www.VDI.de/Halle

und am Aushang im Hg/D/2

ANZEIGE

Bei uns gibt's viele
Zukunftschancen...

...und jede Menge Kohle.

Collage: Kappa, Fotos: R. Lehmann, R. Weißflog

KARRIERESTART BEI MIBRAG

Der moderne Bergbau in Mitteldeutschland bietet Hochschulabsolventen optimale Entwicklungschancen. Absolventen aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Ingenieurwissenschaften und Elektrotechnik haben bei MIBRAG einen interessanten Job gefunden. Bewerben Sie sich jetzt unter: bewerberportal.mibrag.de

MIBRAG, Glück-Auf-Straße 1, 06711 Zeitz, www.mibrag.de

MIBRAG

Ausgezeichnete Arbeiten auf dem Gebiet der Forschung

Prof. Dr. Bernhard Bundschuh wurde mit Forschungspreis ausgezeichnet

Armin Engelhardt ist Student im dritten Semester des Masterstudiengangs »Chemie- und Umweltingenieurwesen«. Ausgezeichnet wurde er für seine Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft zum Thema »Entwicklung einer Auswertungsmethode zur quantitativen und qualitativen Analyse von Pyrolysegasen mittels Infrarot-Spektroskopie«. Anliegen des Projektes war, die laufenden Forschungsarbeiten im Projekt ibi (ibi = Innovative Braunkohlen Integration in Mitteldeutschland – Neue Wege zur stofflichen Nutzung der Braunkohle) auf der analytischen Seite zu unterstützen. Bisher wurden alle Versuche mittels Gaschromatographie ausgewertet, eine zuverlässige, aber sehr zeitaufwendige Methodik. Die Analyse des Produktgasstromes mittels Infrarotspektroskopie ist zwar wesentlich schneller, allerdings erheblich komplizierter, da sich hier eine Vielzahl an Signalen der einzelnen Komponenten überlagern.

Die Aufgabe Engelhardts bestand darin, die bestehende gaschromatische Analyse mittels eines Infrarot-Spektrometers so zu ergänzen, dass signifikante Signale aus den IR-Spektren gefiltert werden, um trotz Signalüberlagerung eine Aussage über die Produktzusammensetzung zu erhalten. Der zunächst verfolgte Ansatz führte allerdings nicht zum Erfolg. Student Engelhardt hat nun – weit über das Engagement einer wissenschaftlichen Hilfskraft

hinaus – einen neuen Ansatz entwickelt, bei dem die Infrarotdaten in Konzentrationen umgerechnet und die so gewonnenen Parameter in eine numerische Messauswertung integriert werden. Mit diesem Excelmakro ist es nun möglich, nach dem automatischen Einlesen der aufgenommenen Infrarotspektren eine Aussage über die Katalysatoraktivität des untersuchten Prozesses abzulesen zu können, eine Prozedur, die kaum fünf Minuten in Anspruch nimmt und somit eine immense Zeiterparnis zur Gaschromatographie darstellt, bei der ca. 14 Stunden Messaufwand pro Experiment benötigt wurden.

Die Senatskommission für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung war sich einig, dass diese herausragende Arbeit preiswürdig ist.

Professor Bernhard Bundschuh wird mit dem Forschungspreis für Mitarbeiter ausgezeichnet

Den Forschungspreis für Mitarbeiter erhielt Prof. Dr.-Ing. Bernhard Bundschuh für seine Arbeit im Forschungsprojekt »Entwicklung eines innovativen Gerätes zur Demontagedetektion an Solarzellen«. Dieses Projekt wird in Kooperation mit der TTQ Videotronik GmbH bearbeitet, gefördert mit Mitteln des BMWi-Förderprogramms ZIM Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand. Hintergrund des Projektes ist die Tatsache, dass mit

der wachsenden Nachfrage nach Solarmodulen auch die Zahl der Diebstähle stark ansteigt. Besonders gefährdet sind Solaranlagen, die leicht zugänglich, schwer einsehbar oder abgelegen errichtet sind. Nachts, wenn keine Erträge messbar sind, ist ein Diebstahl sehr leicht möglich und auch nicht sofort zu bemerken.

Das im Rahmen des Forschungsprojektes entwickelte Überwachungssystem gründet auf einem Verfahren zur Identifizierung charakteristischer Merkmale und der Beobachtung der Veränderungen bzw. Auswirkungen von Manipulationen oder Beschädigungen an der Anlage. Da es eine Vielzahl von Modulen und Wechselrichtern verschiedener Hersteller auf dem Markt gibt, demzufolge auch unterschiedlichste Anlagengrößen und -topologien zu berücksichtigen waren, bestand eine der grundsätzlichen Anforderungen an das System in der möglichst automatischen Anpassung an jede Anlage durch »Lernen« der Eigenschaften des zu überwachenden Systems.

Die theoretischen Grundlagen wurden im Vorfeld sowie entwicklungsbegleitend über Modelle und Simulationen an der Hochschule Merseburg erarbeitet. Nach der ersten praktischen Umsetzung bei der Firma VTQ wurde an einer Testanlage mit einem entsprechenden Messsystem unter Laborbedingungen die Praxistauglichkeit des gewählten Verfahrens getestet und optimiert. Mit diesen Ergebnissen konnte ein Prototyp entwickelt werden, welcher die gestellten Anforderungen im Wesentlichen erfüllt. Das System arbeitet im Dauerbetrieb, ist für eine große Zahl unterschiedlicher Solarmodule anwendbar und es ist möglich, bestehende Solaranlagen mit einem kompakten preisgünstigen System nachzurüsten. Es funktioniert unabhängig von natürlichen Veränderungen wie Dämmerung oder Vollmond, unterschiedlichen Außentemperaturen und anderen Witterungseinflüssen. Nach Evaluierung an einer Versuchsanlage bei der Firma VTQ wird das Überwachungssystem nun zu einem marktreifen Produkt weiterentwickelt.

Text: Katharina Wilsdorf, Foto: Dr. Matthias Zaha



Preisträger Prof. Dr. Bernhard Bundschuh (l.) erhält die Auszeichnung von Prorektor Prof. Dr. Dirk Sackmann (z. v.l.).

KEO Merseburg ein Zentrum mit Zeitgeist

Seit über zwei Jahren existiert an der Hochschule Merseburg das Kompetenzzentrum für Energieoptimierung und Gebäudeautomation, kurz KEO. Die Vorstellungen zur Gründung eines solchen Zentrums entwickelten sich aus der jahrelangen Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und Wirtschaftsunternehmen, das heißt, nicht erst mit den Anforderungen der allgemeinen »Energiewende«.

Aus den für die Hochschule Merseburg traditionellen Kooperations- und Zusammenarbeitspraktiken entstehen immer wieder Projekte und Ideen, welche sowohl der Lehre in der Hochschule, wie auch der Praxis in den Unternehmen Impulse verleihen.

Im konkreten Fall ergaben sich durch zahlreiche Praktikumseinsätze von Studierenden beispielsweise zum Thema »Energieoptimierung« Erkenntnisse, dass diese Thematik querbeet für Unternehmen mehr denn je von elementarem Interesse ist.

Als Partner zu dieser Thematik aus der Wirtschaft engagiert sich besonders die der Hochschule Merseburg seit Jahren verbundene Firma Spicher GmbH, Gebäudeleit- und Sicherheitssysteme aus Halle. Zwischenzeitlich haben 20 Studentinnen und Studenten praktische Arbeitskontakte zur Firma Spicher in Form von Praktika und Abschlussarbeiten.

In der ständigen Zusammenarbeit mit Partnerfirmen, zu unterschiedlichen technischen, organisatorischen und wissenschaftlichen Lösungen zum Thema Energieoptimierung, Gebäudeautomation, Managementsysteme u. a. wuchs die Erkenntnis, dass die Bildung eines entsprechenden Kompetenzzentrums an der Hochschule Merseburg die Qualität der praxisnahen Ausbildung weiter erhöht. Die Resonanz von den Studierenden der Hochschule, aber vor allem auch Vertretern der Industrie und der Wirtschaft im Allgemeinen, einschließlich der Behörden zur Gründung des KEO, war sehr positiv.

Heute kann bereits bilanziert werden, dass Konzerne, wie ECE (u. a. Nova Eventis), die Kathi Rainer Thiele GmbH, ESMT Berlin, Schulen, Verwaltungseinrichtungen und viele andere die Arbeit des KEO nutzen und wertschätzen. Das ist eine Anerkennung für die praxisbezogene Ingenieurausbildung an der Hochschule Merseburg.

Umso mehr ist die Existenz einer solchen Einrichtung zu würdigen, die natürlich nur in der abgestimmten Zusammenarbeit mit der Praxis funktioniert. Diesbezüglich hat die Hochschule Merseburg einen guten Weg eingeschlagen.

Für die Zukunft sind damit neben den anderen Kompetenzzentren an der Hochschule Merseburg Bedingungen für eine praxisnahe Ingenieurausbildung gesichert.

Die Unternehmen im Land sind darauf mehr denn je angewiesen.

Text: Jan Kotte

ANZEIGE



Wohnungsgenossenschaft
Aufbau Merseburg eG



Finde Deinen Lieblingsplatz!
Ab 200,- Euro All inclusive



Heizkosten ✓
Betriebskosten ✓
Fernsehanschluss ✓
möbliert ✓



Internetflatrate ✓
nette WG-Nachbarn ✓
Hausreinigung ✓



Brauhausstraße 4 | Tel.: 0 34 61/33 42-22
06217 Merseburg | Fax: 0 34 61/33 42-23

www.wg-aufbau-merseburg.de

Unsere Doktoranden mit Graduiertenstipendium



Johannes Hanf

Lieber Herr Hanf, Sie sind Doktorand an der Hochschule Merseburg. Was ist Ihr Promotionsthema und von wem werden Sie betreut?

Der Arbeitstitel meines Themas lautet: Nationale Repräsentation im Fußball am Beispiel der DDR. Das klingt zugegebenermaßen etwas kryptisch. Zusammengefasst untersuche ich in erster Linie die Spielweise der Fußball-Nationalmannschaft der DDR unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Einflüsse, die auf sie wirkten und sie nach meiner These auch nachhaltig prägten.

Betreut wird das kooperative Promotionsverfahren von Prof. Dr. Alfred Georg Frei, Professor für Kulturgeschichte an der Hochschule Merseburg, und Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Professor für Geschichtsdidaktik an der Universität Leipzig.

Sie gehören zu den vier Graduiertenstipendiaten an unserer Hochschule.

Was bedeutet Ihnen dieses Stipendium? Zunächst einmal bin ich sehr dankbar, diese Förderung zu erhalten. Denn, offen gesagt, ohne gesicherte Finanzierung, wäre das »Projekt Promotion«, wenn überhaupt, nur sehr eingeschränkt möglich. Zudem gewährleistet mir das Stipendium ein großes Maß an Selbstständigkeit und Flexibilität, besonders was die Einteilung meiner zeitlichen Ressourcen angeht. Die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen und Seminaren oder wichtige und zeitaufwändige Archivreisen werden mir so erst ermöglicht. Die Bedeutung der Förderung kann ich für mich demnach nicht genug hervorheben. Hier sei mir noch gestattet, ein Bild aus dem neueren Fußballvokabular zu bemühen: die Zusage für das Stipendium war der »Dosenöffner« für meine Promotion. Der Rest liegt an mir.

Interview: Katharina Wilsdorf



Ben Michael

Lieber Herr Michael, Sie sind Doktorand an der Hochschule Merseburg.

Was ist Ihr Promotionsthema und von wem werden Sie betreut?

Das Thema lautet »Adaptive tutorielle Systeme für die Ausbildung auf dem Gebieten der Mathematik und Informatik«. Betreut wird es von Prof. Eckhard Liebscher, Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme, und Prof. Heidi Krömker von der Technischen Universität Ilmenau. Es geht darum, den Lernprozess von Studierenden in einem Online-Lernszenario zu untersuchen und zu verbessern. Der Lernende soll bei seinem derzeitigen Kenntnisstand abgeholt und bis zum Erreichen der Lernziele beim Lernprozess begleitet und unterstützt werden.

Sie gehören zu den vier Graduiertenstipendiaten an unserer Hochschule.

Was bedeutet Ihnen dieses Stipendium?

Das Stipendium bedeutet mir sehr viel. Zum einen kann ich dadurch weiterhin an der Hochschule Merseburg arbeiten, an der ich erfolgreich und mit viel Freude studiert habe, zum anderen bringt es mich meinem Traum, später an einer Hochschule oder Universität unterrichten zu können, etwas näher. Das Thema verbindet meine Interessen im Bereich Pädagogik und Informatik und das Stipendium ermöglicht mir, mich damit Vollzeit zu beschäftigen. Die Arbeit daran bereitet mir sehr viel Freude und ich bin sehr dankbar für diese Gelegenheit.

Interview: Katharina Wilsdorf



Ines Nitsche

Liebe Frau Nitsche, Sie sind Doktorandin an der Hochschule Merseburg.

Was ist Ihr Promotionsthema und von wem werden Sie betreut?

Das Dissertationsprojekt hat den Arbeitstitel: »Eine Analyse des Selbstbildes von Verbänden in Deutschland«. Unter Berücksichtigung der veränderten Umweltbedingungen und aktuellen Herausforderungen soll geklärt werden, wie sich das Selbstbild von Verbänden in den letzten 50 Jahren entwickelt hat. Eine Verbändestudie aus dem Jahr 1965 dient dabei als Vergleichsstudie.

Die Betreuung an der Hochschule Merseburg hat Prof. Dr. Jörg Döpke vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften übernommen. Doktorvater ist Prof. Dr. Björn Frank vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel.

Sie gehören zu den vier Graduiertenstipendiaten an unserer Hochschule.

Was bedeutet Ihnen dieses Stipendium?

Eine Promotion stand für mich schon seit einigen Jahren zur Debatte. Ein wichtiger Aspekt bei der Planung war die Sicherstellung der Finanzierung. Aber ein Fulltime-Job und promovieren? Das klang nach einer sehr langwierigen Aufgabe. Das Graduiertenstipendium war die rettende Idee. Durch die Förderung habe ich nun Zeit, mich ausführlich der Promotion zu widmen und gleichzeitig ist das Stipendium eine sehr gute Motivation, denn: wenn die eigene Arbeit so unterstützt wird, verstärkt das den Wunsch, dran zu bleiben und nach vorn zu schauen. Ich bin sehr dankbar dafür, diese Möglichkeit erhalten zu haben und hier in Merseburg promovieren zu können und auch für die Ideen, Inspirationen und die fachliche Unterstützung, die mich dazu gebracht haben, an der Entscheidung für eine Promotion noch keine einzige Minute zu zweifeln.

Interview: Katharina Wilsdorf



Peggy Meyer-Hansel

Liebe Frau Meyer-Hansel, Sie sind Doktorandin an der Hochschule Merseburg. Was ist Ihr Promotionsthema und von wem werden Sie betreut?

Ich promoviere zum Thema »Transformationsprozesse im zeitgenössischen Tanz«. An der Hochschule Merseburg werde ich dabei von Frau Professor Nühlen, Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur, betreut. Mein Erstbetreuer ist Professor Marotzki von der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg.

Sie gehören zu den vier Graduiertenstipendiaten an unserer Hochschule.

Was bedeutet Ihnen dieses Stipendium?

Nun, das Stipendium erlaubt mir, mein Dissertationsprojekt strukturiert und organisiert durchführen und im Idealfall beenden zu können. Denn dank dieser finanziellen Unterstützung ist es mir möglich, mich ausschließlich auf meine Promotion zu konzentrieren.

Damit habe ich schließlich auch die notwendige Zeit und Freiheit, meiner Arbeit eine tiefgründige Recherche zugrunde zu legen und so eine fundierte Arbeit einzureichen.

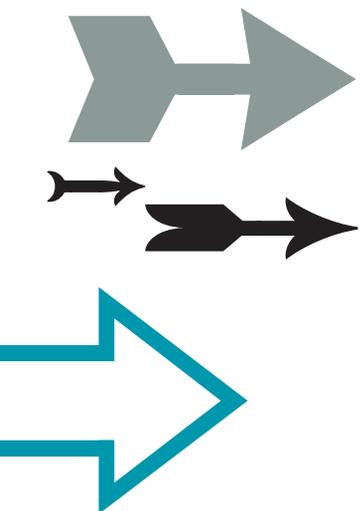
Ich bin dankbar, dass ich so optimale Rahmenbedingungen für mein Dissertationsprojekt habe.

Interview: Katharina Wilsdorf

Ein Berufsfeld auf dem aufsteigenden Ast: Technische Redaktion

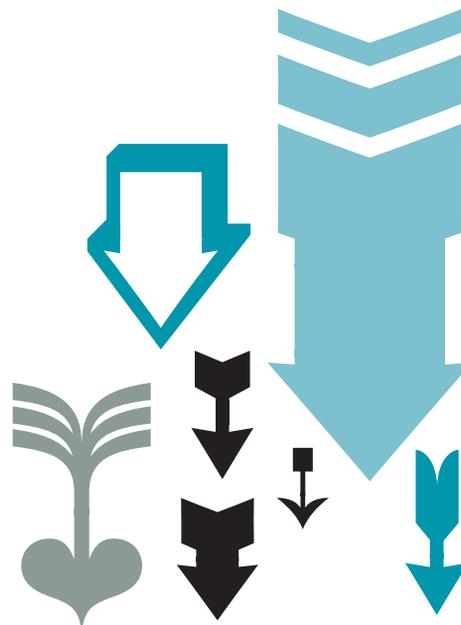
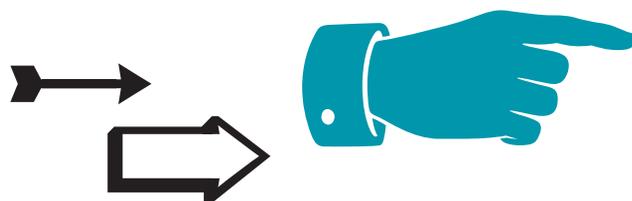
Was ist das eigentlich: Technische Redaktion?

Der Job des Technischen Redakteurs ist sehr vielfältig. Die Antwort »Ich schreibe Bedienungsanleitungen!« ist zwar ein verständlicher Einstieg in einer Konversation, doch kann man es dabei nicht belassen: Nicht nur das Schreiben, sondern auch das Gestalten, Layouten, Recherchieren oder Korrekturlesen von Bedienungsanleitungen gehört dazu. Und nicht nur Anleitungen sind das Medium, sondern auch Softwaredokumentationen, Online-Hilfen oder Produktkataloge und andere Dokumente, die für das Marketing eines Produktes eingesetzt werden.



Nun ist die Theorie des Studiums nicht zu vergleichen mit der Praxis. Viele Studierende kennen den Arbeitsmarkt nicht, in dem sie tätig sein werden. Oft ist es auch schwierig, an diese Informationen heranzukommen, wenn man keinen direkten Draht zu Industrie und Wirtschaft hat. Glücklicherweise kann man sich solch eine wichtige Verbindung auf viele Arten aufbauen: Eine davon ist der Besuch von Tagungen und Messen. Zehn der TR-Studierenden nutzten die Chance im vergangenen Oktober in Wiesbaden – die tekom-Jahrestagung. (Die tekom ist der Dachverband für Technische Redakteure in Deutschland.)

Dank des Engagements von Dekanin Prof. Trundt, sind die Kosten für den Besuch der Tagung nicht den Studierenden auferlegt wurden. Im Gegenzug haben die Studierenden an den drei Messetagen als studentische Hilfskräfte mitgearbeitet: An einem Tag arbeiteten sie entweder an der Registrierung, betreuten Vortragsräume oder übernahmen andere kleine Hilfstätigkeiten. Außerdem betreuten einige den Hochschulstand und vertraten und repräsentierten die Hochschule Merseburg.



Auf der Messe konnte man viele Aussteller besuchen, zum Beispiel Softwareunternehmen und Übersetzungsagenturen oder Dienstleister für Technische Dokumentation. Ein wichtiger Teil der Tagung waren die Fachvorträge, die zahlreich und thematisch breitgefächert stattfanden. Junge Technische Redakteure fanden genauso ein Podium wie Quereinsteiger. Sowohl deutsche als auch englische Vorträge konnten besucht werden, denn die tekom-Jahrestagung ist jedes Jahr auch gleichzeitig die tc world Conference, auf der auch ausländische Technische Redakteure vertreten sind.

Was ist nun das Fazit für die TR-Studierenden? Hat es sie weitergebracht? Sicher! Die vielen Kontakte, die auf der Messe mit Unternehmen geknüpft werden, sind sehr hilfreich. Die offene und freundliche Atmosphäre und der hohe Bedarf am Arbeitsmarkt lässt hoffen und gibt ein positives Gefühl im Hinblick auf die Praktika- und Jobsuche.

Persönliche Kontakte im Berufsleben sind auch in der Technischen Redaktion unabdingbar und sollte es der Hochschule Merseburg auch in diesem Jahr wieder möglich sein, Studierende auf diese Tagung zu schicken, so sollte sie es tun. Auch den Studierenden sei ans Herz gelegt, dass so eine Messe ein wichtiger Schritt im Berufsleben sein kann, auf der man zukünftige Arbeitgeber persönlich kennenlernen und einen guten ersten Eindruck von sich selbst vermitteln kann.

Text: Dorothea Kirstein

»Die offene und freundliche Atmosphäre und der hohe Bedarf am Arbeitsmarkt lässt hoffen und gibt ein positives Gefühl im Hinblick auf die Praktika- und Jobsuche.«



22. Tagung der Vereinigung der Hochschullehrer für Wirtschaftsrecht

Vom 30. Mai bis 1. Juni 2013 fand an der Hochschule Merseburg die 22. Tagung der Vereinigung der Hochschullehrer für Wirtschaftsrecht an Fach- und Gesamthochschulen, ausgerichtet vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, statt.



Zur Tagung wurden ca. 60 Hochschullehrer aus allen Bundesländern erwartet. Die jährlich an wechselnden Hochschulen stattfindenden Tagungen des Verbandes der Hochschullehrer für Wirtschaftsrecht dienen der wissenschaftlichen Weiterbildung, dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie der Kontaktpflege der auf dem Gebiet Wirtschaftsrecht Lehrenden.

Das diesjährige fachwissenschaftliche Programm spiegelte das Spektrum aktueller wirtschaftsrechtlicher Themen wieder. So wurde am Donnerstag, den 30. Mai 2013, die Konferenz mit einem Fachvortrag des Vorsitzenden Richters am Bundesgerichtshof, Prof. Dr. Godehard Kayser, zur aktuellen Rechtsprechung im Insolvenzrecht eröffnet. Dieser hochrangige Referent konnte durch die Bemühungen des Honorarprofessors, Prof. Dr. Nikolaus Schmidt, gewonnen werden. Neben den Konferenzteilnehmern wurden zu diesem Vortrag auch Insolvenzrichter verschiedener Amtsgerichte aus der Region erwartet. Der Freitagvormittag (31. Mai 2013) gehörte dem Thema »Europa«. Prof. Dr. Andreas Willburger, Hochschule Pforzheim, referierte zur Anwendung des UN-Kaufrecht in deutschen Exportunternehmen. Einem ebenfalls sehr aktuellen Thema widmete sich im Anschluss daran Prof. Dr. Rainer Wedde (HS RheinMain); er gab einen Überblick über die Rechtsprechung des EuGH zur Niederlassungsfreiheit von Gesellschaften. Den Vormittag rundete das Referat von Prof. Dr. Holger Sutschet (HS Osnabrück) zur Gleichstellungsabrede in der Rechtsprechung des EuGH ab. Den neuen Entwicklungen auf dem Gebiet des Mediationsverfahrens widmete sich am Nachmittag der Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Burandt (Nordakademie Elmshorn).

Die Idee, die auf der letzten Tagung im Mai 2012 in Kempten geboren wurde, einen Workshop zur Hochschuldidaktik für die Konferenzteilnehmer anzubieten, wurde aufgegriffen und am Samstagvormittag (1. Juni 2013) umgesetzt. Prof. Dr. Tobias Ringeisen leitete als Fachexperte diesen Workshop und gestaltete damit den Vormittag.

Daneben nutzten die Tagungsteilnehmer die Gelegenheit, die Hochschule Merseburg sowie die kultur- und rechtshistorischen Schätze der Städte Merseburg und Naumburg kennenzulernen. So standen u. a. eine Stadtführung in Merseburg und der Besuch des Oberlandesgerichts in Naumburg auf dem Programm.

Die Begleitpersonen der Professorinnen und Professoren konnten an den drei Tagen in einem separaten Programm, welches von Prof. Ulrich Schindler betreut wurde, die Region rund um unsere Hochschule kennen lernen.

Text: Prof. Dr. Gerlind Marx, Dekanin/Professorin für Wirtschaftsrecht

ANZEIGE

envia^M-Gruppe

EIN PLATZ FÜR STREBER!

PRAKTIKUM ODER ABSCHLUSSARBEIT IN DER envia^M-GRUPPE

JETZT BEWERBEN!
www.enviaM.de/karriere
www.mitgas-karriere.de

VORWEG GEHEN



BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Zum August 2012

→ **Frank-Gunter Kümmel (FB IKS)**, ging in den Ruhestand

Zum September 2012

→ **Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger (R/FB INW)**, verabschiedete sich in den Ruhestand

Zum Oktober 2012

→ **Anna Günther**, hat die Hochschule verlassen

→ **Siegfried Beier (ZV)**, ging in den Ruhestand

Zum Dezember 2012

→ **Karin Kalepky (FB SMK)**, verabschiedet sich in den Ruhestand

→ **Lysann Heyde-Marold (FB SMK)**, verließ mit Auslaufen des DM-Projekts die Hochschule

Zum März 2013

→ **Prof. Dr. Wolfgang Berg (FB SMK)**, verabschiedete sich in den Ruhestand

→ **Prof. Dr. Henning Fischer (FB SMK)**, verabschiedete sich in den Ruhestand

→ **Prof. Dr. Bernd Rudow (FB INW)**, verabschiedete sich in den Ruhestand

→ **Prof. Dr. Klaus Schlothauer (FB INW)**, verabschiedete sich in den Ruhestand

→ **Sabine Zelsmann (HBib)**, beendete ihre Tätigkeit an der Hochschule

→ **Silvio Schmalfuß (FB INW)**, verließ mit Auslaufen des DM-Projektes die Hochschule

→ **Thomas Scheffler (FB INW)**, verließ mit Auslaufen des DM-Projektes die Hochschule

→ **Shaorong Hu-Stöhr (FB INW)**, verließ mit Auslaufen des DM-Projektes die Hochschule

Zum April 2013

→ **Mathias Löbmann (FB INW)**, verließ mit Auslaufen des DM-Projektes die Hochschule

NEUEINSTELLUNGEN

Zum August 2012

→ **Dr. Sven Poser**, wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich INW

Zum September 2012

→ **Elena Sazina**, unterstützt das HRZ im Projekt HISinONE

→ **Julia Hille**, unterstützt den FB SMK als Studiengangskoordinatorin

→ **Annegret Jahr**, arbeitet als Koordinatorin im FB SMK

→ **Anne Marie Staub**, begann ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation

Zum Oktober 2012

→ **Prof. Dr. Tobias Ringeisen**, erhielt Ruf an den FB WW

→ **Felix Steininger**, wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter im FB INW

→ **Dr. Michael Asche**, arbeitet als Lehrkraft für besondere Aufgaben am FB WW

Zum November 2012

→ **Hon.-Prof. Dr.-Ing. Ines Kotter**, wurde zur Honorarprofessorin am FB INW berufen

Zum Dezember 2012

→ **Frank Bergmann**, unterstützt den FB INW als wissenschaftlicher Mitarbeiter

Zum März 2013

→ **Steffen Wolter**, wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am FB INW

Zum April 2013

→ **Prof. Dr. Heiko Schinzer**, wurde an den FB WW berufen

10 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

→ **Andre Diener (IKS)** am 1. Oktober

→ **Prof. Dr. Thorsten Hagenloch (WW)** am 1. Oktober

→ **Prof. Dr. Uwe Schröter (IKS)** am 1. Okt.

→ **Judith Gaudig (WW)** am 1. Januar

→ **Andreas Richter (IKS)** am 1. Januar

→ **Prof. Dr. Ulrike Busch (SMK)** am 1. April

15 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

→ **Dr. Thomas Meinike** am 1. September

→ **Prof. Dr. Steffen Becker (IKS)** am 1. Okt.

→ **Prof. Dr. Frank Sokollik (IKS)** am 1. Okt.

→ **Prof. Dr. Ralph Säuberlich (IKS)** am 1. Nov.

→ **Ute Schmeer (ZV)** am 1. Januar

→ **Prof. Kerstin Alexander (IKS)** am 23. März



20 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

→ **Dr. Bernd Janson (R)** am 1. April 2012

→ **Harriet Banse (WW)** am 1. Juli

→ **Ramona Volk (R)** am 1. Juli

→ **Klaus Rittmeier (IKS)** am 15. Januar

→ **Imbke Meyer-Kußmann (SMK)** am 15. Feb.

→ **Prof. Dr. Jörg Kirbs (R)** am 1. März

Am 1. April 2013

→ **Prof. Dr. Susanne Becker (SMK)**

→ **Roland Berendorf (ZV)**

→ **Gert Böhmer (INW)**

→ **Wilfried Bremer (ZV)**

→ **Christiane Bremer (ZV)**

→ **Uwe Degenkolbe (ZV)**

→ **Roswitha Fischer (ZV)**

→ **Kathleen Foltan (ZV)**

→ **Thomas Füssel (HRZ)**

→ **Cornelia Golik (ZV)**

→ **Günther Habekus (HSP)**

→ **Prof. Dr. Dietmar Heinz (INW)**

→ **Angelika Heusinger (ZV)**

→ **Helmut Huffziger (ZV)**

→ **Aribert Illigmann (INW)**

→ **Katrin Kobylka (ZV)**

→ **Michael Lorenz (ZV)**

→ **Birgit Lützkendorf (ZV)**

→ **Beatrix Mattiebe (INW)**

→ **Carmen Meißner (ZV)**

→ **Prof. Dr. Maria Nühlen (SMK)**

→ **Marina Peterwitz (ZV)**

→ **Petra Schirmer (ZV)**

→ **Steffen Schmalz (ZV)**

→ **Petra Schomburg (INW)**

→ **Heike Schreiber (ZV)**

→ **Olaf Schrinner (ZV)**

→ **Bernd Siegel (ZV)**

→ **Diana Stemmler (ZV)**

→ **Thomas Strauch (ZV)**

→ **Martina Tänzer (ZV)**

→ **Heiko Thieme (ZV)**

→ **Gabriele Wegner (ZV)**

→ **Dr. Matthias Wobst (INW)**

→ **Dr. Barbara Wohlfarth (INW)**

→ **Birgit Woletz (INW)**

NEUBERUFUNG AM FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Dr. Tobias Ringeisen übernahm Professur für Verhaltenswissenschaften, Schlüsselqualifikationen und Kompetenzentwicklung

Dr. Tobias Ringeisen hat zum Wintersemester 2012/13 den Ruf an die Hochschule Merseburg angenommen. Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften lehrt und erforscht er die Förderung von überfachlichen Kompetenzen im Arbeitsleben, die sogenannten Soft Skills.

Der gebürtige Wiesbadener studierte Psychologie mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Mainz. Nach dem Berufsstart in der Personalabteilung von DB-Systems zog es Ringeisen dann zu einem Promotionsvorbereitungsjahr nach Boston in die USA. Die Promotion schrieb Tobias Ringeisen dann in Wuppertal und Südafrika. Parallel dazu arbeitete er sowohl an der Universität als auch als freiberuflicher Trainer und Coach. Vor seinem Ruf nach Merseburg war der 37-Jährige hauptberuflich als Personalentwickler und Trainer tätig und lehrte an der Fachhochschule des Bundes.

»Ich finde es unheimlich spannend, auf der Grundlage eigener Erfahrungen zusammen mit den Studierenden etwas zu entwickeln. Dabei ist es mir wichtig, an praktischen Problemen zu arbeiten und damit den Studierenden zu Erkenntnissen zu verhelfen, und ihnen Verständnis für Hintergründe beizubringen.« erklärt Professor Ringeisen seine Motivation.

Tobias Ringeisen wurde für die Professur in Merseburg zum Teilzeit-Hallenser und singt in seiner Freizeit in einem kleinen Ensemble in seiner Heimat Berlin.



Dr. Heiko Schinzer zum Sommersemester neu berufen

Zum Sommersemester 2013 konnte die Hochschule Merseburg Dr. Heiko Schinzer für das Berufungsgebiet BWL, Business Consulting und Prozessmanagement gewinnen. Schinzer, in Würzburg geboren und aufgewachsen, hat dort von 1988 bis 1992 Wirtschaftswissenschaften studiert. Bis ins Jahr 2000 war er dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Würzburg beschäftigt und nutzte diese Zeit, um 1995 seine Promotion abzulegen. Danach zog es ihn zunächst in die Praxis, wo er im Bereich E-Business tätig war und im Jahr 2000 zum Unternehmensgründer der Administration Intelligence AG. Von 2001 bis 2013 leitete Schinzer diese Unternehmen als Vorstandsvorsitzender. Parallel dazu habilitierte der Würzburger im Jahr 2005 im Bereich E-Commerce. Nun zog es den 44-Jährigen zurück in den Hochschulbetrieb. »Die Ausrichtung der Professur in Merseburg ist eine tolle Kombination zwischen meinem theoretischen Hintergrund und meiner praktischen Erfahrung, die ich in den letzten 15 Jahren sammeln durfte. Daher freue ich mich auf eine spannende Zeit«, erklärt Heiko Schinzer diesen Schritt. Professor Schinzer lebt mit seiner Frau und zwei Kindern bei Würzburg und verbringt seine Freizeit gern mit sportlichen Aktivitäten.

WIR TRAUERN UM ZWEI SEHR GESCHÄTZTE MITARBEITER

Im Abstand von nur wenigen Wochen musste sich die Hochschule Merseburg von zwei sehr geschätzten Kollegen verabschieden

Am 4. April 2013 verstarb Greta Hensel, Mitarbeiterin der Hochschulbibliothek, plötzlich und unerwartet. Greta Hensel war über 25 Jahre an der Hochschule Merseburg tätig. Hervorzuheben sind ihre Verdienste als leitende Bibliothekarin in der Hochschulbibliothek. Mit großem fachlichen Können und Engagement hat sie die dortige Benutzungsabteilung geführt. Die Hochschule verliert mit ihr eine beliebte, zuverlässige, hilfsbereite und von allen geschätzte Kollegin.

Am 19. April 2013 ist schließlich ein weiteres Mitglied der Hochschule unerwartet verstorben. Mit Professor Jens Gutsche verliert die Hochschule Merseburg einen sehr geschätzten, engagierten und bei den Studierenden außerordentlich beliebten Hochschullehrer. Jens Gutsche war aufgrund seiner vielfältigen beruflichen Erfahrungen u. a. bei der Telekom und bei Arcor wie kaum ein anderer in der Lage, den Studierenden Einblicke in das von ihm mit großer Leidenschaft betriebene Gebiet des Marketings zu geben.

Der sehr plötzliche Tod dieser beiden Menschen bedeutet für die Hochschule einen schmerzlichen Verlust. Ihren Familien gilt unser tiefes Mitgefühl.

Kunststoffprofessorin im Bereich Werkstoffprüfung ausgezeichnet

Prof. Beate Langer erhält Galileo-Preis 2012

Im Rahmen der jährlich stattfindenden »Tagung Werkstoffprüfung« erhielt Professor Dr. Beate Langer den Galileo-Preis 2012 in Bad Neuenahr. Sie wird damit für besondere Leistungen und Verdienste auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung gemeinschaftlich durch das Stahlinstitut VDEh, den Deutschen Verband für Materialforschung und -prüfung (DVM) und die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde (DGM) geehrt und erhält ein Preisgeld von 3.000 €. Zu den besonderen Leistungen und Verdiensten Langers gehören die Veröffentlichung von mehr als 50 Beiträgen auf wissenschaftlichen Tagungen, wovon elf Beiträge in den Jahren 2003 bis 2012 in den Tagungsbänden der Tagungsreihe Werkstoffprüfung dokumentiert wurden sowie ihr einzigartiges Schaffen auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung, welches durch ihren Lebenslauf dokumentiert ist.



Merseburger Domjubiläen

Chance für langfristige Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Domstiftern und der Merseburger Hochschule

In dichter Folge wird bis zum Jahr 2021 die Dom- und Hochschulstadt Merseburg von Jubiläen geprägt, die die besondere Bedeutung des Ortes für die deutsche und europäische Geschichte verdeutlichen.

Im Zentrum steht dabei der Dom St. Johannes und St. Laurentius, der mit der 1.000. Wiederkehr der Grundsteinlegung (1015), dem 500jährigen Jubiläum der Weihe des neuzeitlichen Dombaus (1517) und dem Jubiläum der tausendjährigen Weihe der ottonischen Domkirche (1021) aufwarten kann.

Daneben sind es die Jubiläen herausragender Merseburger Bischöfe, die die Geschichte des Reiches und Mitteleuropas wesentlich geprägt haben: der 1.000. Todestag Bischof Thietmars (2018) und der 500. Todestag Bischof Thilos von Trotha (2014).

Am 4. April erfolgte der Auftakt für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Domstiftern und der Hochschule Merseburg.

Die Studierenden des Bachelorstudiengangs »Kultur- und Medienpädagogik« unter der Leitung von Prof. Alfred Georg Frei werden sich im Modul »Public History/ Geschichtswissenschaft« mit den anstehenden Jubiläen aktiv auseinandersetzen. Zur Auftaktveranstaltung am 4. April waren der Direktor der Vereinigten Domstifter, Dr. Holger Kunde, und die Leiterin Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing, Kerstin Wille, geladen, um in die Thematik der Domjubiläen einzuführen. Vorträge und thematische Führungen sowie Gespräche mit den Verantwortlichen der Stiftung werden folgen, in denen die Studierenden mit den historischen Fakten vertraut gemacht werden. Bis Anfang Juli 2013 sollen in Arbeitsgruppen kreative Ideen entwickelt werden, welche die historischen Ansätze in verschiedenen Medien wie zum Beispiel Internet, Film, Fotografie, Theater, Musik, Tanz, Bilder, Ausstellung, Vorträge usw. widerspiegeln.

Die Merseburger Jubiläen der Jahre 2014 bis 2021 bieten nicht nur die einzigartige Möglichkeit, der Bedeutung Merseburgs als zentraler Ort deutscher und europäischer Geschichte wieder zu altem Glanz zu verhelfen, sondern auch eine einmalige Chance für die Studierenden der Hochschule Merseburg, sich mit der Domstadt intensiv und aktiv auseinanderzusetzen.

Text: Kerstin Wille, Foto: Bildarchiv der Vereinigten Domstifter, F. Boxler

Der Personalrat informiert

Regelungen für ein gesundes Arbeitsklima

Der Personalrat der Hochschule Merseburg vertritt kollektivrechtlich die Belange und Interessen der Beschäftigten der Hochschule gegenüber der Hochschulleitung. Der Unterschiedlichkeit dieser Belange entsprechen die verschiedenen Aufgaben und abgestuften Beteiligungsrechte. Stets geht es aber darum, dafür Sorge zu tragen, dass die Belange der Beschäftigten im Dienstbetrieb nicht »unter die Räder« geraten, sondern bestmöglich verwirklicht werden. Auch dann, wenn es zu den Aufgaben der Personalvertretung zählt, ggf. auch Maßnahmen zu beantragen, die der Dienststelle dienen (§ 68 Abs. 1 Nr. 1 BPersVG), geschieht dies unter dem Blickwinkel der Beschäftigten. Denn auch die Beschäftigten profitieren davon, wenn es der Dienststelle »gut« geht, sei es im Zusammenhang mit einer optimalen Aufgabenerfüllung, sei es in Bezug auf das Arbeitsklima, auf Laufbahn- und Karriereoptionen oder auch mit Blick auf die Sicherheit von Arbeitsplätzen. Das war auch der Anlass, dass der Personalrat 2012 gleich drei Dienstvereinbarungen neu erstellt bzw. angepasst hat. In der letzten Personalversammlung hat der Personalrat die neuen bzw. angepassten Dienstvereinbarungen vorgestellt:



Dienstvereinbarung zur Regelung und Flexibilisierung der Arbeitszeit an der Hochschule Merseburg (Amtliche Bekanntmachung Nr. 19/2012)

Ziel der Änderung der bestehenden Dienstvereinbarung war die Erweiterung der Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung der Arbeitszeit für jeden einzelnen Mitarbeiter an der Hochschule, vor allem in Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Im Einzelnen wurde dazu die Rahmenzeit verlängert. Diese beginnt 6:00 Uhr und endet 20:00 Uhr. Die Kernarbeitszeit ist durch die Funktionszeit abgelöst worden. Im Gegensatz zur Kernarbeitszeit ist in der Funktionszeit nicht die Anwesenheit aller Beschäftigten erforderlich. In der Funktionszeit muss die Erledigung aller anstehenden Aufgaben abgesichert sein. Um den Zeitraum zum Abbau von Mehrarbeitszeit flexibler zu gestalten, ist die Zahl der übertragbaren Plusstunden am Monatsende auf 40 erhöht worden und der ganztägige Ausgleich von Mehrzeit ist nicht mehr auf 12 Tage im Jahr begrenzt. Der ganztägige Ausgleich ist mit Zustimmung des Dienstvorgesetzten möglich und dem Dezernat Personal anzuzeigen. Die neue Dienstvereinbarung enthält jetzt auch Vorgaben zur Berechnung der Arbeitszeit bei ein- bzw. mehrtägigen Dienstreisen und Krankheit. Die Vereinbarung gilt nicht für Professoren und Lehrkräfte für besondere Aufgaben.

Dienstvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement an der Hochschule Merseburg (Amtliche Bekanntmachung Nr. 18/2012)

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) gem. § 84 Abs. 2 Sozialgesetzbuch IX (SGB) ist ein Angebot an alle Beschäftigten der Hochschule Merseburg mit dem Ziel, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Es soll einen Beitrag dazu leisten, Arbeitszufriedenheit und -motivation zu steigern. Nach dem gemeinsamen Verständnis von Hochschulleitung und Personalrat ist das BEM Bestandteil der Gesundheitsförderung als Betriebskultur der Hochschule Merseburg. Im Rahmen

des BEM werden individuelle Hilfen angeboten und die Arbeitsplatzsituation soll so gestaltet werden, dass die Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt, erhalten und/oder verbessert werden kann. Dabei handelt es sich um ein freiwilliges Verfahren. Die Dienstvereinbarung regelt den Anspruch, Zuständigkeiten sowie die Umsetzung eines BEM-Prozesses.

Dienstvereinbarung zur Durchführung von alternierender Tele- oder Heimarbeit an der Hochschule Merseburg (Amtliche Bekanntmachung Nr. 11/2012)

Die Dienstvereinbarung regelt die sinnvolle Gestaltung einer räumlichen und zeitlichen Flexibilisierung der Arbeitsorganisation sowohl im Interesse der Hochschule als auch der Beschäftigten. Die Regelungen der Dienstvereinbarung sollen vorrangig unter der Berücksichtigung von familienpolitischen und gesundheitlichen Aspekten Anwendung finden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird verbessert, lange Anfahrtswege können vermieden werden, oder die Beschäftigten können sich in einer stillen Arbeitsumgebung zu Hause besser konzentrieren. Die Vereinbarung gilt für alle Beschäftigten der Hochschule nach einer mindestens sechsmonatigen Beschäftigungszeit. Drittmitelbeschäftigte können ebenso eine Regelung vereinbaren wie Teilzeitbeschäftigte. Der begründete Antrag kann für eine Zeit von sechs Monate bis zwei Jahre durch den Beschäftigten über den Dienstvorgesetzten an das Dezernat Personal gestellt werden. Ein Rechtsanspruch der Beschäftigten auf alternierende Tele- und Heimarbeit bzw. die Einrichtung eines Tele- und Heimarbeitsplatzes besteht jedoch nicht.

Text: Denise Hörnicke, Ronny Kunow

Die Dienstvereinbarungen finden Sie im Internet unter: www.hs-merseburg.de/hochschule/interessenvertreter/personalrat/

Absolventen der Hochschule Merseburg

Susanne Seyfarth und Juliane Kupfer, Absolventinnen des ehemaligen Studiengangs Kommunikation und Technische Dokumentation

Susanne Seyfarth und Juliane Kupfer, zwei selbstständige Powerfrauen gründeten im Jahr 2007 nach Ihrem Studienabschluss im Studiengang »Kommunikation und Technische Dokumentation« ihr eigenes Unternehmen. Heute arbeiten Sie in ihrem eigenen Büro für Kommunikation und Technische Dokumentation in Merseburg – »kuseau«. In ihrem Berufsalltag entwickeln sie Technische Dokumentationen und Illustrationen, Corporate Designs, Printunterlagen und fertigen Übersetzungen in englischer und französischer Sprache. Ihre Kunden kommen aus vielfältigen Bereichen. Sie haben bereits mit Kunden aus der Elektrotechnikbranche, der Medizinbranche und der Telekommunikation zusammengearbeitet. Aber auch kulturelle Vereine und Privatpersonen nehmen die Dienstleistungen der beiden jungen Absolventinnen gern in Anspruch. Beide ehemaligen Studentinnen der Hochschule Merseburg sind für alles und jeden offen. Sie freuen sich stets, neue Erfahrungen im Bereich der Kommunikation und Technischen Dokumentation zu machen. Wir haben die Gelegenheit genutzt und sind mit beiden ins Gespräch gekommen.

»Uns fasziniert einfach jede geniale Idee, auf die wir im Alltag treffen.«

Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto lautet:

Einen Wahlspruch oder ein Arbeitsmotto haben wir nicht. Wir versuchen jeden Tag voller Elan zu starten, weil wir unseren Beruf, vor allem das Kreativsein, lieben und gerne als eingespieltes Team agieren.

Was fasziniert Sie?

Dass man das Maß an Kreativität nie ausschöpfen kann. Uns fasziniert einfach jede geniale Idee, auf die wir im Alltag treffen, sei es ein formschöner Sessel, die Architektur eines Hauses, ein schöner Druck, einfach alles, was wir ästhetisch und irgendwie anders, egal ob alt oder neu, finden.

Selbstkritik ist ...

... für uns alltäglich. Susanne ist sehr selbstkritisch. Manchmal zu sehr. Ich bin dann immer diejenige, die sagt: Ist doch toll oder stimmt, da muss etwas verändert werden. Wichtig ist, Selbstkritik auszusprechen, um später eine Arbeit, mit welcher man 100%-ig zufrieden ist und hinter welcher man steht, abzuliefern.

Welche Studentenjobs hatten Sie?

Wir haben bereits während der Schulzeit und letztlich das gesamte Studium über in der Weihnachtszeit in einem ortansässigen Kaufhaus Geschenke eingepackt. Was da unter dem Weihnachtsbaum landen sollte, hat uns teilweise sehr überrascht. Interessant war über die Jahre auch, beobachten zu dürfen, wer was, insbesondere aber wann, kauft.

Die Hochschule Merseburg ist ...

... für uns jetzt ein Ort voller schöner Erinnerungen. Die Studienzeit besteht nicht nur aus Lernen: Das gesellschaftliche Leben an der Hochschule Merseburg ist vielfältig und hat uns so manchen ersten Kurs am Morgen danach nicht hundertprozentig aufmerksam verfolgen lassen. Und den zweiten und dritten ...



v.l. Juliane Kupfer, Susanne Seyfarth

Was war Ihr größter wissenschaftlicher oder akademischer Erfolg?

Unser größter akademischer Erfolg war die Erlangung unserer Diplome im September 2007.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt...

Susanne Seyfarth: Lehrerin für Biologie und Geschichte.

Juliane Kupfer: Mit ein paar Kilos weniger auf den Rippen und mehr Durchblick gern ein Teil des Spezialeinsatzkommandos der Polizei.

Worauf könnten Sie im Berufsalltag gerne verzichten?

Wir können gut und gerne auf nicht zahlende Kunden verzichten und auf die Zeit zwischen der Angebotsabgabe unsererseits und der Angebotsannahme durch den Kunden. Diese Zeit ist manchmal sehr aufregend. Speziell als Selbstständige können wir heute gerne darauf verzichten, dass »alle« alles umsonst haben wollen und niemand mehr Geld ausgeben will. Das Problem kennt allerdings jeder, der sein eigener Chef ist.

Und worauf niemals?

Wir möchten natürlich niemals auf unsere treuen, fröhlichen und freundlichen Kunden, die Druckerei unseres Vertrauens, mebu in Merseburg, und das Privileg eines individuellen Tagesablaufs verzichten.

Was ist Bildung?

Bildung ist für uns ein lebensbegleitender Erweiterungsprozess unserer geistigen, persönlichen, sozialen und kulturellen Kompetenzen. Wir lernen nie aus und sind gespannt, was uns das Leben noch für Wissen und Fähigkeiten bereit hält.

Welche Eigenschaften sollte ein Hochschullehrer haben?

Er sollte weniger unnahbar sein, als es zu unserer Studienzeit vereinzelt noch war. Er sollte nicht vergessen, dass die meisten jungen Menschen im Hörsaal sind, weil sie es möchten, weil sie lernen und verstehen wollen und Ziele haben. Besonders schlimm fanden und finden wir die Lehrer, die eine Freude daran haben zu zeigen, wer was nicht kann.

Welche Eigenschaften sollten Studierende haben?

Sie sollten neben den Freiheiten nach der Schulzeit natürlich den schönen Dingen des Lebens frönen und Spaß haben. Aber eben nicht nur nach den Vorlesungen und Kursen, auch währenddessen. Doch sie sollten dabei nie vergessen, warum sie studieren und ihre Ziele fest im Auge behalten.

Wir danken Susanne Seyfarth und Juliane Kupfer für das Interview und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre weitere Arbeit.

Interview: Denise Hörnicke

Wer mehr über das Büro der beiden Absolventinnen erfahren möchte, findet die Informationen unter: www.kuseau.de

Hochschule Merseburg medial!

Medienausstellung zu geschichte.gegenwart.zukunft der Hochschule Merseburg

Immer wieder waren im Wintersemester Postkarten mit älteren und neueren Motiven der Hochschule Merseburg zu entdecken. Die ungewöhnlichen Bilder sind ein Hinweis auf die interaktive Medienausstellung im Hauptgebäude, welche zum 20-jährigen Jubiläum der Hochschule am 05. Oktober 2012 feierlich eröffnet wurde. Mit regelmäßigen Veranstaltungen werden Neuproduktionen und (wieder)entdeckte Fundstücke in der Ausstellung präsentiert.

Zur Weihnachtsfeier der Hochschule im Dezember 2012 eröffnete der Rektor Prof. Dr. Jörg Kirbs den zweiten Teil der Ausstellung. Zum bereits vorhandenen Medienterminal gesellte sich nun als Referenzobjekt eine Lichtinstallation im Treppenauge des Hauptgebäudes. Neben dem gerade entstehenden Medienportal ist diese Medienausstellung die Verknüpfung aller medienbezogenen Hochschulprojekte und kann durch die Kenntnis über die Geschichte des Standortes und innovative Projekte eine höhere Identifikation mit der Hochschule hervorrufen. Zur Aktivierung für eigene Produktionen und Mitgestaltung der Ausstellung wird von Studierenden derzeit ein Trailer erstellt.

So soll die Ausstellung durch alle Hochschulangehörigen stetig mitgestaltet werden und damit ein lebendiges Aushängeschild der vielseitigen Aktivitäten des Standortes und der Hochschule Merseburg darstellen. Die nun in voller Ausstattung präsentierte Ausstellung lädt alle Hochschulangehörigen ein, historische Fundstücke, verborgene Hochschulgeschichten und Medien von aktuellen Ereignissen beizutragen.

Text: Matthias Melzer, Fotos Lichtinstallation: Tom Hanke
Fotos Eröffnung: Andreas Bez, world.fotograf.de



Informieren Sie uns!
Nutzen Sie das Formular im
Intranet (Login) unter:
<http://kurzurl.net/medienausstellung>
oder schicken Sie eine E-Mail an
medien@hs-merseburg.de

WASSER MARSCH!

Ein Wasserkreislauf für die Kinderstadt 2012

BEanING bindet Ingenieurnachwuchsförderung in die Lehre ein

Kinder hinterfragen so gut wie alles, sie sind neugierig, unbefangen und ihre Gier nach Wissen ist fast unersättlich. »Die Kinderstadt Halle an Salle 2012« ist diesen Bedürfnissen nachgekommen. Im Rahmen des Hochschulprojekts BEanING, gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt und Europäische Union entwickelten Studierende im Rahmen der Lehre am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften die SAALEWASSERVERSORGUNG mit Wasserwerk, Wasserspielplatz, Klärwerk, Entnahmestellen sowie einem Wasserversorgungsnetz für die gesamte Kinderstadt. Als praxisorientierte und individualisierte Studienleistung soll so die MINT Nachwuchsförderung stärker mit Studierenden als Rollenvorbildern für Ingenieure verknüpft werden. Dabei lag der Fokus bei einer für Kinder zugänglichen, verständlichen und effizienten Konstruktion, die auch noch Problemlösungsspielräume für die Kinder bereithalten sollte.

Dem Team aus Studierenden, Lehrenden und BEanING-Mitarbeitern war es wichtig, den Kindern durch die Anlage deutlich zu machen, wie Wasser bereit gestellt wird und dass viele Schritte notwendig sind, um Nutzwasser aufzubereiten, und dadurch die Erkenntnis zu fördern, dass Wasser eine begrenzte und kostbare Ressource ist. Ob Kontrollgang, Reparatur, Wasseranalysen oder Filter spülen – die Kinder waren mit B(l)auhelm und viel Eifer dabei. Natürlich gab es wie im echten Leben auch verschiedene Probleme zu lösen: Algen im Wasserschlauch, defekte Wasserentnahmestellen, verstopfte Filter, die gespült werden mussten, oder zu wenig Druck in der Wasserrinne.

Wasser läuft also nicht wie von Zauberhand sauber aus dem Wasserhahn, sondern steht nur mit viel (Ingenieur-) Aufwand »bequem« zur Verfügung. Die Kinder konnten erleben, dass die Arbeit eines Ingenieurs abwechslungsreich und spannend sein kann, kreative Lösungen und Teamarbeit braucht. Das machte auch dem Team der Hochschule Merseburg viel Spaß!

Für jeden Einzelnen von uns war es eine wertvolle Erfahrung, von Anfang bis Ende bei solch einem Projekt dabei zu sein. Durch ein begrenztes Budget wurden wir gezwungen, innovative Wege einzuschlagen und umzudenken. Es war ein tolles Gefühl, nach Fertigstellung der Anlage die strahlenden und glücklichen Gesichter der Kinder zu sehen, sobald sie die Kinderstadt betraten und zu wissen, dass wir unseren Teil dazu beitragen konnten. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeitern bedanken, die uns während der Projektphase unterstützt haben und uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

Text: Sven Eckhardt, Hans-Jürgen Figur, Katja Podzimski, Thomas Pullert

Teilnehmer

Studierende: Hans-Jürgen Figur, Thomas Pullert, Robert Stedtler, Michael Simon, Jaslin von der Ehe, Katja Luther, Nico Müller, Sven Eckhardt

BEanING-Team: Katja Podzimski, Kirsten Schunke, Egon Hanauska, Ute Schlubat, Katja Beschow, Christa Schebitz, Katrin Schreiber, Marlies Erdmenger, Daniela Kahnt

Lehrende: Frank Ramhold, Sebastian Lebioda, Timo Stam-Creutz



»Bring me HOME« Zusammen zum Campus

Neue Plattform zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten an der Hochschule

Pünktlich zum Beginn des Sommersemesters hat die Hochschule Merseburg einen neuen Service für Hochschulangehörige und Besucher im Angebot. Ins Leben gerufen durch ein studentisches Projekt aus dem Masterstudiengang »Projektmanagement«, wurde auf der Webseite der Hochschule eine Mitfahrbörse eingerichtet, die den doppeldeutigen Namen »Bring me HOME« trägt.



Die Mitfahrbörse basiert auf einer Zusammenarbeit mit dem Anbieter flinc, der für Fahrer und Mitfahrer kostenfrei die Möglichkeit bietet, sich für gemeinsame Fahrten zusammenzufinden.

Die Idee für dieses Projekt stammt von der sechsköpfigen Arbeitsgruppe selbst. Im dritten Semester ihres Masterstudiums widmen sie sich einem Praxisprojekt. Da sie selbst, wie viele weitere Hochschulangehörige, täglich aus benachbarten Orten nach Merseburg anreisen, kennen sie die damit verbundenen Schwierigkeiten. Nicht jeder hat ein eigenes Auto und auch die Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht immer ideal. So hat sich auch in der Vergangenheit eine Vielzahl von Mitfahrgelegenheiten gebildet – und zwar ganz umständlich über E-Mail-Verteiler, SMS oder Spontanachfragen in der Mensa.

Innerhalb von nur einem Semester konnten die sechs Studentinnen und Studenten ihr Vorhaben einsatzfertig umsetzen. Am Beginn ihrer Arbeit stand zunächst eine Bedarfsanalyse. Fast 80 Prozent ihrer

Kommilitonen sind ein bis fünf Mal in der Woche unterwegs, haben Josephin Hoth, Carla Mengewein, Benjamin Kusatz, Sarina Morgenroth, Tobias Kühne und Alexander Hirschfeld in Umfragen herausgefunden. Anschließend galt es die technischen Möglichkeiten zu prüfen, um eine solche Plattform einrichten zu können. In Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten der Hochschule sowie der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die den Webauftritt der Hochschule Merseburg verwaltet, wurde dann schließlich die gewählte Plattform flinc implementiert.

»Wir wünschen uns, dass bereits nach einem Jahr gut die Hälfte dieser Pendler unsere Plattform zur Organisation ihrer Fahrgemeinschaft nutzt« sagt Josephin Hoth, die die Gruppe geleitet hat. Vielleicht kann diese Zahl noch übertroffen werden, wenn auch die Besucher von Hochschulveranstaltungen wie beispielsweise dem Hochschulinformationstag diese Plattform für ihre An- und Abreise nutzen.

Text: Katharina Wilsdorf

ANZEIGE

Wer einen Safe im Bankhaus knackt, ergattert einen exklusiven Platz im Königsviertel

Nach dem Umbau einer ehemaligen Bankfiliale entstanden im BANKHAUS hochwertige und individuelle Studentenwohnungen für frische Ideen und luxuriöse Extras.

Die Idee des Bankhauses wurde von Studenten der Hochschule Merseburg entwickelt.

Anders als in üblichen Wohnunterkünften ist, dass nicht nur Wohngemeinschaften angeboten werden, sondern auch Wohnungen mit luxuriösen Extras wie Dachterrasse, Galerie oder Maisonette.

Im Erdgeschoss lädt ein Studentencafé zum Verweilen ein.

Mehr Infos unter Tel.: 0 34 61 / 28 01 40
oder unter www.bankhaus-merseburg.de

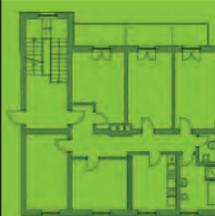
Gebäudewirtschaft GmbH
Sixtstraße 16a | 06217 Merseburg



BANKHAUS

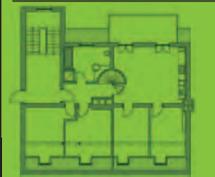


Unsere Wohngemeinschaften im BANKHAUS:



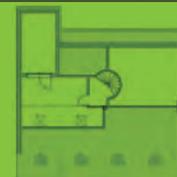
Wechstuben:

4-6 Studenten wohnen, arbeiten und essen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft, mit Blick über die Stadt und in den Garten.



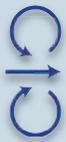
Schatzkammern:

1-3 oder 3-5 Studenten wählen einen Tresor in der Chefetage. Mit Dachterrasse, Galerie oder als Maisonette.



VMK
Verlag für Marketing
und Kommunikation | GmbH & Co. KG



VMK  Druckerei GmbH

**Ihre Partner rund
um Publikation
und Druck**



Verlag

Faberstrasse 17
67590 Monsheim
P: +49.6243.909-0
F: +49.6243.909-400
E: info@vmk-verlag.de
www.vmk-verlag.de

Druckerei

Faberstrasse 17
67590 Monsheim
P: +49.6243.909-110
F: +49.6243.909-100
E: info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de



Im Team geht alles besser: unsere Angebote für Studenten.

 Saalesparkasse

Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Sparkassen-Girokonto macht Sie flexibel, der KfW-Studienkredit versorgt Sie finanziell, die Sparkassen-Kreditkarte Gold gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Und das Sparkassen-Finanzkonzept stellt die Weichen für Ihre Zukunft. Alles Weitere erfahren Sie in Ihrer Sparkassenfiliale oder unter www.saalesparkasse.de/studium. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**